



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Rthlr., außerhalb incl. Porto 2 Rthlr. 18 Sgr. — Infectionsgebühren für den Raum einer regelmäßigen Stelle in Preisliste 2 Sgr.

Expedition: Sereenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

### Drei Regierungen.

Das schöne, aber unglückliche Spanien genießt gegenwärtig das zweifelhafteste Glück, von nicht weniger als drei Regierungen beherrscht — und verwaltet zu werden.

In der Hauptstadt des Landes tagen die Cortes, eigentlich eine Satyre auf den Begriff des Parlamentarismus, mit ihrem selbstgewählten Regierungsausschusse, an dessen Spitze abermals ein ehemaliger Professor der Philosophie, Salmeron, seit wenigen Tagen steht; im Norden herrscht Don Carlos mit seinen Mithsoldaten „unter dem roten Kreuze“ und im Süden wüthet die Internationale mit General Contreras in furchtbarester, aller Beschreibung spottender Weise. Welche von den drei Regierungen wird die Oberhand gewinnen? Eigentlich liegen innerhalb des Bereiches politischer Combination nur zwei dieser Regierungen, die republikanische und die des Don Carlos. Und es wird wohl Niemandem schwer fallen, der den Ereignissen des letzten Jahres gefolgt und die Geschichte Spaniens in diesem Jahrhundert kennt, sich ohne Zaudern für die gemäßigte republikanische Regierung zu entscheiden, selbst wenn er kein Freund republikanischer Staatsformen sein sollte.

Eine Herrschaft des Don Carlos in Spanien wäre gleichbedeutend mit dem Siege der finsternen Reaction und des schwärzesten Ultramontanismus und darum wird im Vatican zweifelsohne für „Carl VII.“ recht fleißig gebetet und agitiert und darum unterstützt das Cabinet Broglie die carlistische Bewegung im Geheimen auf das Wärmste. Eine neue Aera der „Friedmichtigkeit“ an der Iber, am Ebro und an der Seine zugleich inaugurirt, würde ohne Frage ihre heilsame Rückwirkung auf Oesterreich nicht verschlehen und dann läge wiederum die ganze Christenheit zu Füßen des unerschütterlichen Papstes.

Mag nun auch in der That die Affaire mit dem „Friedrich Carl“ — wie die neuesten Depeschen melden — nicht im Auftrage unserer Regierung erfolgt sein, über kurz oder lang wird man sich in Berlin doch entschließen müssen, die Madrider Regierung von deutscher Seite offiziell anzuerkennen und dieser dadurch einen moralischen Einfluß zu schaffen, der für die Befestigung der Lage in Spanien von entscheidender Bedeutung wäre. Man wird sich um so eher dazu entschließen, als die Chancen der Prätendentur des Don Carlos augenscheinlich im Momente sehr günstig sind. Und wenn dieser auch nur auf wenige Monate — vielleicht nicht einmal so lange als Amadeo — den stolzen Titel eines Königs von Spanien führen sollte, es würde doch von Wichtigkeit für die europäische Lage sein, weil dies eben einen durchaus nicht zu unterschätzenden Sieg der schwarzen Internationale bedeuten würde, der namentlich auf der andern Seite der Pyrenäen, wo die reizende Sänderin eben auf dem Wege von Babylon nach Jerusalem sich befindet, willkommen wäre und der darum für Preußen durchaus nicht gleichgültig sein kann.

Die Chancen des Don Carlos sind aber darum sehr im Wachsen, weil jene dritte spanische Regierung der rothen Internationale im Momente der Entscheidung keinen Augenblick zögern würde, sich der frommen Reaction freudig in die Arme zu werfen und weil es durchaus nicht unwahrscheinlich ist, daß ein Bündniß der Rutten und der Rothhemden den Sieg über die ohnehin militärisch sehr schwach ausgerüsteten Truppen der Madrider Regierung davontragen würde. Denn der von dem Stammsitze der Internationale bedeutend unterstützten intraspanischen Partei ist unter allen Umständen eine reactionäre Regierung viel erwünschter, als eine gemäßigt republikanische. Das hat sie seit dem Abgange Amadeo's zur Genüge bewiesen, indem sie jedes Maas und jede Rücksicht überschritten und heute mit geradezu bestialischer Rohheit im schönen Süden Spaniens wüthet. Ihr sind Figueras, Castellar und Pi y Margall zum Opfer gefallen; ihr wird auch Salmeron weichen müssen, wenn nicht rasch ein Retter kommen wird dem unglücklichen Lande. Ihre Waffen in den Cortesversammlungen sind Verleumdung und Gewalt, im Lande selbst Mord, Brand und Todschlag. Der edelste und beste Mann Madrids, der feurigste Patriot Spaniens, Emilio Castellar, dessen Programm das freisinnigste genannt werden kann, welches je ein vernünftiger Republikaner in einer parlamentarischen Versammlung aufgestellt hat, wird von ihren Parteihäuptern „die Stimme der Reaction“ genannt; während die Carlisten Stadt für Stadt erobern, verlangen sie von den Cortes Auflösung der Armee, Abschaffung der Todesstrafe, ja noch mehr „Aushebung einer halben Million Menschen, um zum gigantischen Kampfe gegen die Mächte des Nordens gerüstet zu sein“ und dergleichen Hirngespinnisse mehr.

Doch dieses Alles wird von den Gräueln übertroffen, welche sie im Lande selbst anrichten, und von denen wir ja fast täglich unsern Befrem zu berichten haben. Daß eine solche Partei nicht aus Ruherforamen kann, versteht sich wohl von selbst, daß sie aber der wohlorganisirten Carlistenpartei die Herrschaft in die Hände spielt, ist nicht minder natürlich, wenn nicht von Madrid aus die Fägel der Herrschaft sehr straff gespannt und eine Vereitigung aller liberalen Elemente gegen die rothen und schwarzen Feinde zu Wege gebracht wird.

Denn die Hilfe des unglücklichen Landes liegt einzig und allein in dieser dritten, der gemäßigt republikanischen Regierung und wenn die letzten telegraphischen Nachrichten — freilich des spanischen Telegraphen — nicht trügen, so scheint allerdings unter den Auspicien dieser Regierung eine „Partei der Ordnung“ sich zu bilden, der die bedeutendsten Männer ihre Unterstützung, die bedeutendsten Generale ihre Schwert leihen wollen und die wohl im Stande sein wird, der Insurrection Herr zu werden und die Wiedertehr der Ruhe in dem von Bürgerkriege zerflechten Lande wiederherzustellen.

Was Spanien gegenwärtig zu leiden hat, ist ein Erbtheil seiner Vergangenheit! Indem es sich aus dem Alpdruck jahrhundertelanger Pfaffenherrschaft und Despotenwirthschaft zu dem Lichte der modernen Gedanken- und Zeitbewegung erhob, ging es ihm wie dem Gefangenen, der zum ersten Male aus dem finsternen Kerker hervortretend, von dem Strahl der Sonne geblendet wird und der sich nicht so bald an ihr helles Licht gewöhnen kann. Ein trauriges aber wahres Wort hat in seiner letzten bedeutenden Rede Castellar aus geschichtlicher Erfahrung gesprochen: „Wir sind noch kein freies Volk, wir sind in der Sklaverei erzogen worden! Welcher Unterschied zwischen uns und den freien Völkern! Bei uns geschieht, was man auf der andern Seite der Pyrenäen bei der großen französischen Nation sah, einer revolutionären, aber niemals freien Nation.“ Die Ereignisse in Spanien sind nur die blutigen Schatten dessen, was Frankreich seit einem Jahrhundert erlebt hat und da die Geschichte

bekanntlich eine schlechte Lehrmeisterin ist, so wird man jenseits der Pyrenäen wohl keinen Nutzen aus dem schöpfen, was man „dicht nebenan“ diesseits der Pyrenäen sich vollziehen sah, in dem „revolutionären aber niemals freien“ Lande.

### Breslau, 29. Juli.

Die Affaire zwischen der Fregatte „Friedrich Carl“ und dem spanischen Schiffe „Vigilante“ hört sich. Wie unsere Berliner Correspondenz bereits im Mittagblatte mittheilte, sind dem Capitain Werner keinerlei Weisungen zugegangen, noch liegt in seinem Verahren ein Act der Anerkennung der spanischen Republik. Er hat vielmehr lebhaft nach den Regeln des allgemeinen Seerechts gehandelt, welches gestattet, Schiffe wegzunehmen, die keine oder eine böllerrechtlich nicht anerkannte Flagge führen. Trozdem soll nach der „Deutschen Reichspress“ der Vorfall in Berlin nicht unangenehm berührt haben; man meint, der Capitain, ein übrigens anerkannt befähigter Marineoffizier, hätte etwas vorsichtiger verfahren können und den „Vigilante“ nicht gleich als Piraten behandeln sollen.

Wir haben schon des oberkirchenrätlichen Erlasses vom 30. v. M. erwähnt, durch welchen die Consistorien, Superintendenten und Pfarrer der evangelischen Landeskirche auf die Veränderungen hingewiesen werden, welche durch die neuen Kirchengesetze in dem bisher geltenden Kirchenrecht eingetreten sind. Bemerkenswert ist insbesondere, was in Bezug auf das dritte der Kirchengesetze vom 13. Mai über die Grenzen des Rechtes zu kirchlichen Strafen und Zuchtmitteln gesagt wird; die höchste evangelische Kirchenbehörde warnt hier namentlich vor Ehrenstränkungen, welche u. A. darin gefunden werden dürften, „wenn einer bescholtenen Frau vor dem Altar, resp. in Gegenwart der Trauerversammlung die Ablegung des Pflanzkranzes abberlangt wird, während dieses vorher in privater Verhandlung ohne Ehrenstränkung geschehen kann.“ Der Geistliche sollte sich um Aeußerlichkeiten, die ihn nichts angehen, besser gar nicht kümmern. Der Pflanzkranz ist kein religiöses oder kirchliches Institut.

Durch einige Blätter war die Nachricht verbreitet, daß die sächsische Fortschrittspartei in den Reichstagswahlen von der nationalliberalen Partei getrennt operiren wolle. Diese Mittheilung wird der „Dresdener Presse“ von dem Dr. Wigard, Mitgliede des leitenden Wahlcomitês der sächsischen Fortschrittspartei als völlig irrtümlich bezeichnet. Die Partei wird sich auch bei den Reichstagswahlen von den übrigen liberalen Parteien nicht trennen. Das stand zu erwarten; wir haben daher von der früheren Mittheilung nicht erst Notiz genommen.

In Oesterreich befindet sich die Regierung noch immer in einer Situation, welche als „Hängen und Wanken in reactionärer Pein“ bezeichnet werden kann. Einerseits liberale Arambitionen, andererseits vormärzliche Polizeipragis; hier das immer loser werdende Band, das sie mit der Verfassungspartei verknüpft, dort ein Ausstreuen von Fühlern, um die gefährlichsten Gegner des constitutionellen Reichstaates zu gewinnen. Aber auch bei den liberalen Elementen der Verfassungstreuen bricht sich die Einsicht immer weiter Bahn, daß diese Zwittpolitik nun bald ihr Ende erreichen müsse. So betont die Grazer „Tagespost“ nachdrücklich: „Wie die Dinge einmal stehen, hat das Ministerium nur die Wahl zwischen den Clericalen und Deutsch-Liberalen; ein längerer Laviren könnte zur Folge haben, daß es, wie man zu sagen pflegt, zwischen zwei Stühlen zu Boden fällt.“ Leider ist zu befürchten, daß die unabwendbare Entscheidung derart erfolge, daß sich hierdurch die vollständige Trennung der Regierung von der Verfassungspartei vollzieht.

Ueber die Wahlbewegung in Galizien wird der „Dtsch. Sig.“ geschrieben:

„Die Polen wollen die Ruthenen für ihre Zwecke gewinnen und stellen ihnen goldene Berge in Aussicht. Ein ruthenischer Renegat hat aber aus der polnischen Schule geschwätzt und läßt sich in der „Gazeta Narodowa“ vernehmen, daß die Ruthenen, wenn sie hübsch brav sein sollten, ruthenische Mitglieder der politischen polnischen Nation werden könnten.“ Die Ruthenen dürfen nun diesen Vorsetz nicht haben und werden allerorten die Herren Polen bekämpfen. Dagegen werden polnische Candidaten von der hohen Regierung unterstützt. Die Lemberger Statthalteri beauftragte einer Weisung aus Wien zufolge die galizischen Bezirkshauptmannschaften, daß sie die Vorsteher der Landgemeinden ihres Amtsbereichs zu einer Versammlung einladen, ihnen das Gesetz über die bircnlichen Wahlen bekanntgeben und erläutern. Die polnischen Starosten einladigten sich nun dieser Tage des oben erwähnten Auftrages. In welcher Weise sie das Gesetz „erläutern“, brauche ich nicht erst mitzutheilen. Die Herren Starosten wissen, daß Einer der Jbrigen im Cabinete Auersperg sich und Stimme hat, sowie daß der galizische Statthalter Goluchowski vorsteht. Wer der Statthalteri die Weisung zukommen ließ, ob Ziemalskowski, ob Rasser — ist gleichgültig. Genug, sie kam den Polen, Verfassungsfreunden, zu Gute.“

In Italien beschäftigte man sich mit einer römischen Correspondenz des Pariser „Univers“, welche das Gerücht zu verbreiten sucht, daß die italienische Regierung die Hauptstadt von Rom wieder weg zu verlegen gedenkt, entweder weiter stlich nach Neapel oder nach Florenz zurück. Die „Opinione“ und „Italia“ machen sich über den Correspondenten lustig und verweisen ihn mit seiner Phantasterei an den kleinen Prinzen von Neapel, der auf die Frage: „Wie sagt der Grobwater?“ sich in die Brust wirft und kindlich gravitatisch antwortet: „a Roma ci siamo e ci resteremo!“ „Wir sind in Rom und bleiben in Rom,“ die denkwürdigen Worte, welche der König Victor Emanuel bei der ersten Parlamentsöffnung in Rom aussprach. Unter „Italien“ theilen wir die neueste Allocution des Papstes mit; wir versehen nicht unsere Leser darauf aufmerksam zu machen.

In Frankreich bekämpfen sich die monarchischen Parteien in der Presse äußerst heftig; Veranlassung giebt die Debatte über die auf dem Montmartre zu gründende Kirche. Die Ultras nämlich können den Orleansisten und vielen Legitimisten, welche Frankreich durch legislatorischen Beschluß nicht dem sacre coeur und der Jungfrau Marie Alacoque widmen wollten, diesen Streich nicht verzeihen; „Univers“ stellt also ihre Namen an den Pranger, „Union“ spricht mit Verachtung von den parlamentarischen Gewissensscrupeln, „in denen die Religiosität ebenso abwesend ist, als der Muth und die Würde.“ Gegen solche Insinuationen protestiren nun 114 clericale Orleansisten und Legitimisten in einem offenen Schreiben und die gesammte conservatieve Partei scheint augenblicklich in zwei feindliche Lager getheilt. Und alles Das wegen eines „widerwärtigen Aberglaubens“, wie ein Bischof die „gottesslästerlichen Bisionen“ der exorbitanten Maria Alacoque kennzeichnete.

Der Proceß Bazaine soll, wie verlautet, erst am 6. October beginnen. Der Marschall wurde jetzt benachrichtigt, daß die den Proceß betreffenden Documente seinem Advocaten Lachaud mitgetheilt werden können. Dieselben bilden eine vollständige Bibliothek, so zahlreich sind sie. Mehr als 400 Zeugen wurden vernommen, von denen 250 vor Gericht erscheinen werden. Bazaine selbst soll 100 Entlastungszeugen citiren wollen. Der

Proceß wird daher sehr lange dauern und nicht vor dem 15. November beendet sein. Wie es scheint, wählte man als Ort des Processus Compiegne, weil es so dem Herzog von Numale, dem Präsidenten des Kriegsgerichts, möglich ist, sich jeden Abend nach seinem Schlosse Chantilly begeben zu können. Die übrigen Mitglieder des Kriegsgerichts sind noch nicht bezeichnet. Dieselben erhalten Wohnungen im Schlosse. Doch will man die Sitzungen so einrichten, daß Alle, welche denselben beiwohnen, jeden Tag nach Paris zurückkommen können, wenn sie dieses wünschen. Der Bericht des Generals Riviere ist eine vollständige Geschichte des Krieges von 1870.

In Spanien loden die Flammen des Bürgerkrieges an allen Ecken und Enden auf. Der Insurgenten-General Contreras wirft sich immer mehr zum Dictator auf; er hat von Cartagena aus die Verhaftung sämtlicher Minister decretirt. Indeß debattirt man im Madrider Congreß über den Verfassungsgesetzentwurf, der bis auf Weiteres leider ein todtter Buchstabe bleiben dürfte. Die Carlisten ihrerseits concentriren alle ihre Kräfte auf Bilbao, welches die umfassendsten Vorkehrungen zu seiner Vertheidigung trifft.

In Folge der ungünstigen Nachrichten aus Spanien fand in Biarritz eine Versammlung vieler hervorragender Männer der liberalen spanischen Partei unter dem Vorsthe des Marschalls Herzogs de la Torre statt. Es wurde — wie bereits telegr. gemeldet — einstimmig beschlossen, durch Vermittelung des Admirals Topeta der Regierung die Unterstützung der Partei zur Rettung der Freiheit und Ordnung anbieten zu lassen.

Die „Times“ nehmen von dem Jahrestage der Sprengung der Brücke von Rehl durch die Deutschen im Jahre 1870 und von der Räumung von Metziers und Gorleville am 22. Juli dieses Jahres Veranlassung zu einem historischen Rückblick auf die Geschichte Frankreichs im Laufe des letzten Trienniums. „Drei Jahre“, heißt es darin unter anderem, „haben gerade hingereicht, einen der großartigsten Vorgänge unserer Zeit in seiner vollen Entwicklung von Anfang bis zu Ende zu führen. Im Jahre 1870 noch betrachtete sich Frankreich als die erste Macht Europas und warf das Schwert in die Wagschale, um seinen Besitzthum auf die Nachstellung zu gewährleisten. Wenige Monate später sah es seine Heere geschlagen, seine Hauptstadt belagert, sein Gebiet zerrissen und seinen Herrscher gefangen. Allein damit war die Sache keineswegs abgethan. Die Deutschen blieben auch noch nach dem Frieden im Lande stehen, und eine der stolze Nationen der Welt mußte unausgeseht das Gefühl der Abhängigkeit vom Willen des fremden Ueberwinders empfinden. Auf die Erörterungen und Beschlüsse der Nationalversammlung übte der Gedanke seinen tiefen Einfluß, daß die Deutschen ihre Stimme bezüglich der französischen Politik vernehmlich machen könnten. Die Occupation bedeutete in der That mehr als eine bloße Sicherheit für die Zahlung der Kriegsschuld. Sie war eine Garantie für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Es wurde gelegentlich ein Wink ertheilt, daß die siegreichen Deutschen gewisse beabsichtigte oder vorgeschlagene Maßregeln nicht mit Gleichgültigkeit ansehen könnten. Nur mit ihrer Zustimmung auch konnte die Zahlung der Entschädigung beschleunigt und das Land befreit werden. Man muß übrigens, wenn man den Deutschen auch nur das geringste Maß der Gerechtigkeit widerfahren lassen will, einräumen, daß sie sich nach Abschluß des Friedens als rücksichtsvolle und nicht unfreundliche Sieger zeigten. Sieger freilich waren und blieben sie, und nur diejenigen, welche den eisernen Griff des Siegers empfunden haben, können den Schmerz ermeßeln, den er erzeugt.“

### Deutschland.

— Berlin, 28. Juli. [Ruhegehaltzuschüsse für Lehrer. — Das Schiff „Vigilante.“] Durch Erlass des Ministers der Unterrichts-Angelegenheiten ist den Bezirksregierungen u. dieser Tage ein erheblicher Beitrag zu Ruhegehaltzuschüssen und Unterstützungen für ausgediente Elementarlehrer und Elementarlehrerinnen zunächst für die Dauer von drei Jahren zur Verfügung gestellt worden. Es soll diesem Ministererlasse zufolge bis auf Weiteres bei der gesetzlichen, bezw. herkömmlichen Art der Ausbringung des Ruhegehalts sein Bewenden behalten, und es sind daher die bewilligten Mittel nur in dem Maße, wie es zum Lebensunterhalte des einzelnen Emeritus den concreten Verhältnissen nach notwendig erscheint und nur insoweit zu verwenden, als die Schulunterhaltungspflichtigen zur Gewährung des Nothwendigen entweder nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nicht angehalten werden können, oder nach Lage ihrer Vermögens-, Nahrung- oder Steuerverhältnisse es nicht im Stande sind. Es sollen mithin in jedem einzelnen Falle die Verhältnisse genau geprüft und, wie sich von selbst versteht, die am wenigsten auskömmlich gestellten Emeriten zuerst berücksichtigt und überall in Betracht gezogen werden, in welchem Lebensalter der Emerit sich befindet, wie lange er im Dienste gestanden hat, aus welcher Veranlassung seine Emeritierung erfolgt ist, etwa Vermögen besitzt und wie seine Führung beschaffen ist. Die vorgeschriebene Prüfung jedes einzelnen Falles ist um so sorgfältiger vorzunehmen, als hinsichtlich auf Feinerlei Zuschuß aus Centralfonds zu rechnen ist, die beteiligten Behörden vielmehr jetzt mit den ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln zu wirtschaften und sich einzurichten haben. Ferner ist bestimmt worden, daß die Beihilfen als Unterstützungen gewährt werden sollen, auf welche dem Einzelnen ein rechtlicher Anspruch nicht zusteht, daß bei den jetzt in Verhandlung stehenden, bezw. künftig eintretenden Emeritierungen da, wo die Gewährung eines Ruhegehaltzuschusses notwendig erscheint, derselbe doch nur auf die Dauer von drei Jahren bewilligt und nach Ablauf derselben die Prüfung des Bedarfs eines von Neuem bewirkt, auch ebenso mit den bereits in Ruhestand befindlichen Lehrern, denen eine Zulage zu Theil wird, verfahren werden soll, endlich, daß eine angemessene Zahl von nur einmaligen Unterstützungen zu bewilligen ist, um die Möglichkeit zu behalten, bei etwa stärker eintretenden Emeritierungen, die einen Zuschuß notwendig machen, diesen gewähren zu können. — Man erwartet, daß alsbald über die Angelegenheit der Wegnahme des spanischen Schiffes „Vigilante“ eine amtliche Erklärung der deutschen Reichsregierung erfolgen werde, da die preussische Regierung als solche schon um deshalb mit der Sache nicht zu thun hat, als die Schiffe insgesamt Reichsschiffe und die diesen vorgesetzte Stelle eine Reichsbehörde, nämlich die kaiserlich deutsche Admiralität, ist. Allerdings werden, in Nachahmung eines von England übernommenen Gebrauchs, die Schiffe und Fahrzeuge „Sr. Majestät“ Schiffe und Fahrzeuge genannt, wozuch die irrige Meinung verbreitet wird, die Schiffe seien preussische Schiffe, was sie bekanntlich seit 1867 nicht mehr sind.

[Eine Beschwerde.] Im Kreise Coniz ist der evangelische...

Posen, 27. Juli. [Gebete für die verfolgte Kirche.] Durch Pastoralbrief vom 3. d. M. thut der Erzbischof...

Posen, 28. Juli. [Die Leiche des Bankdirector Malecki.] welcher, wie bereits gestern angedeutet, seit Sonnabend...

Danzig, 25. Juli. [Anleihe.] Der Magistrat hatte sich an das Bundeskanzleramt gewendet, um für die Stadt Danzig...

Münster, 24. Juli. [Neue Zeitung.] Wie die „N. N. Ztg.“ mittheilt, wird in Münster vom 1. October an neben dem...

Paderborn, 26. Juli. [Die Pläne der Ultramontanen.] Man schreibt der „Sp. Z.“: Ein Artikel des (bischöflich)...

ruhiger denkenden und verhältniß gemäßen Katholiken sind der Ansicht: die Bischöfe sollten die vorhin beabsichtigten Anstellungen...

\*\* Frankfurt, 27. Juli. [Ein Heerd der Socialdemokratie.] Vor einigen Monaten erschien eine Broschüre von Professor...

wohlhabenden, handelstreibenden Bürgerstand bestimmt ist, so wirkt es eben gerade deshalb, weil es die socialdemokratischen Lehren...

München, 25. Juli. [Vom Hofe. — Bayern und Oesterreich.] Was durch einige Blätter über eine angebliche Reise...

München, 27. Juli. [Die Adresse an den König von Bayern.] welche auf der Münchener Wanderversammlung des...

Eine Audienz bei dem Grafen Bernstorff 1866.

[Mitgetheilt von Arnold Ruge in der „Rheinischen Zeitung.“] Graf Bernstorff ist gestorben. Was wir von ihm mitzuthellen...

Es war nach Sadowa, als ich ihn sah. 1866 war ein Wendepunkt in der deutschen Geschichte, auf den wir jetzt schon...

Ein solches Ereigniß wird nicht aus der Pistole geschossen, wie manche wohl glauben, noch ist es das Werk eines Einzelnen...

Das Verhältnis Preußens zu Oesterreich war immer die Schicksalsfrage für Deutschland. Seit dem siebenjährigen Kriege stand...

Dennoch war dies der Eisapfel, der in den Saal der Olympier rollte: Oesterreich konnte die Zurücksetzung nicht verschmerzen...

Als es bei der Durchführung dieser österreichischen folgerichtigen Maßregeln bei Bronzell zu dem vielbesprochenen Zusammenstoß kam,

begegnete mir unser Brightoner Parlamentariermitglied, Herr William Coningham, auf der Promenade mit der Zeitung in der Hand...

Der Krieg war nun, freilich erst 1866 — dennoch ausgebrochen und hatte unter dem Ministerium Bismarck, diesem Juwel von...

Welch eine Thatsache! Welch ein Sieg der Verhältnisse über die widerhaarigen Elemente und die beschränkten Köpfe, denen gerade...

Was bisher die Regierung unschlüssig gewesen, die Sache des Volks zu der ihrigen zu machen, so war jetzt das Volk unschlüssig...

auf die Seite der deutschen Volkssache, der Einheit und des Nationalismus warf, dem allen bösen Feinde unserer Wiedergeburt den...

Unter diesem Eindruck und voll von der Aussicht auf das endliche Gelingen der großen Ziele, die Deutschland so lange als unerreichbar vorgeschwebt, schrieb ich ein „Manifest“ an die deutsche Nation...

Ich schäme mich, wenn ich das „Manifest“ wieder durchlese; denn es wurde weder die Einheit der Nation, noch des Parlamentis, weder...

Wer mir die Ehre erwies und das „Manifest“ darauf ansehen will, wird finden, daß es mir im Kopfe herumging, ob es nicht kommen werde. Ich dachte also, „sollte man diesen Aufreiß zur Staats- und Parlamentarität nicht gerade jetzt (Anfang Juli), da es noch Zeit...

Da fand sich's am fünften Tage, daß der Herr Graf in Brighton war und daß sich gerade dadurch seine Antwort verzögert hatte.

Die Liste der Proscription katholischer Orden und Congregationen auf Grund des sogenannten Jesuitengesetzes ist aber noch nicht geschlossen, ein Grund gerichtlich Antrag wurde von der Mehrheit des Bundesrathes...

Nach den Gutachten, welche im Bundesrathe über die angelegte Verwandschaft der Redemptoristen, Lazaristen u. A. mit dem Jesuitenorden...

Es ist ein unglücklich bittendes Gefühl für die Katholiken im deutschen Reich, daß eine solche Willkür Platz greifen kann, ohne daß eine einzige deutsche Regierung entgegentritt...

Die Befürchtung der katholischen Bevölkerung Baierns, daß unter Anderen auch die Congregationen der Armen Schulschwestern und der Englischen Fräulein...

Die Armen Schulschwestern wurden im Jahre 1833 von dem frommen Bischof Wittmann in Baiern gegründet, und erfreuten sich seitdem des besondern Schutzes der bayerischen Könige...

In gleicher Weise wirken die Englischen Fräulein, welche seit dem Jahre 1627 der Protection des bayerischen Regentenhauses sich erfreuten...

Zweifellos wäre auch eine solche Maßregel ein Angriff auf die in Baiern durch das Concordat und die Verfassungsurkunde garantierten Rechte der katholischen Kirche...

Ein solcher Beschluß aus dem Munde des Königs von Baiern würde nicht nur die katholischen Staatsangehörigen Baierns, sondern sämtliche Katholiken des deutschen Reichs mit Freude und Dank erfüllen...

Im Namen und Auftrag der bayerischen Katholiken, welche bei der Wauerverammlung des deutschen Katholikenvereins in München heute versammelt sind...

München, den 20. Juli 1873. Ew. Königl. Majestät treuehuldigste Karl Freiherr v. Aretin, Reichsrath und Reichstagsabgeordneter.

Freiherr Georg zu Frankenstein, Reichsrath und Reichstagsabgeordneter. Joseph Kubinger, Vorstand des katholischen Bürgercasinos in München.

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Stuttgart, 26. Juli. [General v. Schwarzkoppen.] Der „A. v. f. D.“ schreibt: Es ist nun bestimmt, daß der in Stuttgart commandirende General v. Stülpnagel nicht in Stuttgart bleibt...

Sachsen habe ich nachzutragen, daß neueren Nachrichten zu Folge auch die Gemahlin des hohen Grafen, die Kronprinzessin Carola, in Metz eintrifft...

Oesterreich.

Wien, 26. Juli. [Stremayr. — Gemeinderath.] Am Ende ist es eine Fügung, daß der Cultus- und Unterrichtsminister, wie officiell gemeldet wird, durch ein schweres Fußleiden an das Bett gefesselt ist...

2) über das Verhältniß des Königs Wilhelm und des Grafen Bernstorff zu der Wendung, mit der Preußen es endlich wagte, es selbst zu sein...

Das Verhältniß des Königs Wilhelm und des Grafen Bernstorff zu der Wendung, mit der Preußen es endlich wagte, es selbst zu sein, ein Aufschluß, der außer mir, auch noch manchem Andern neu sein wird...

Linke, die durchaus ein Exemplar statuieren wollte, nicht einverstanden und beantragte die Demolirung des Baues um jenen Theil, der vom Straßengrunde zu viel genommen worden war...

Wien, 28. Juli. [Fürstin Lori Schwarzenberg.] Eine der bekanntesten aristokratischen Persönlichkeiten Wiens — eine der populärsten zugleich...

Fürstin Lori war eine Aristokratin vom reinsten Wasser, eine stolze, durch und durch feindlich gesinnte Dame, ihrer Gesinnung und Artungsweise nach ein weiblicher Windischgrätz...

Als Schwägerin eines Cardinals fühlte sich die Fürstin verpflichtet, der ultramontanen Partei mit allen Fasern ihres Herzens anzugehören, und als Gattin eines regierenden Fürsten hatte sie dieselbe Verpflichtung...

Pest, 27. Juli. [Die Jury in Pest.] Sonnabend Nachts fand der Empfang der Wiener Gäste im festlich geschmückten Redoutensaal in herzlichster Weise statt...

Sonntag Nachmittag. Pest überbietet sich von Stunde zu Stunde in nobelster Gastfreundschaft. Gemeinsames Frühstück im Redoutensaal. In 150 Wagen wurde die Fahrt ins Raibensbad, dann in die Fehling, in den Schlossgarten, in die Gan, siche Eisenfabrik...

Prinzessin Gisela als Hausfrau.

Unter diesem Titel giebt ein Correspondent der „Salzburger Zeitung“ patriarchalische Details über das junge Ehepaar, welches in Schwabing bei München wohnt. Der Kuriosität halber seien einige Stellen aus dem Briefe hier wiedergegeben...

Schweiz.

Bern, 26. Juli. [Die Ausweisung des Pater Mermillod.] Heute kam im Nationalrathe die Ausweisung des Pater Mermillod, Bischof von Hebron, aus der Schweiz zur Beratung...

Italien.

Rom, 25. Juli. [Die Allocution des Papstes], gehalten im Vatican vor dem Cardinalscollegium am 25. Juli, lautet nach der „Germ.“ wie folgt:

„Ehrwürdige Brüder! Was Wir Euch, Ehrwürdige Brüder, vorausgesagt haben, als Wir am Ausgang des verflossenen Jahres zu Euch sprachen, nämlich, daß Wir wiederum täglich wachsenden Verfolgungen der Kirche zu sehen hätten...

Wir glauben, ehrwürdige Brüder, von der Wiederholung dessen absehen zu dürfen, was wir so oft schon, um die Leiter des Staates vor dem herberührenden Wagnis zurückzuführen, ausführlich über die Gottlosigkeit, die Bosheit, das Ziel und die so schweren Nachteile des Gesetzes auseinandergesetzt haben...

Wir glauben, ehrwürdige Brüder, von der Wiederholung dessen absehen zu dürfen, was wir so oft schon, um die Leiter des Staates vor dem herberührenden Wagnis zurückzuführen, ausführlich über die Gottlosigkeit, die Bosheit, das Ziel und die so schweren Nachteile des Gesetzes auseinandergesetzt haben...

Geisela erklärte, erst dann wieder an das Tageslicht zu treten, wenn der Prinz ihr gelobe, daß er nie mehr in den Haushalt sich einmische und daß es für alle Zeit ein Ende mit der gedachten Leber habe. Dictum factum.

[Künstlers Erdenwallen.] Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Graz das folgende pitante Hißbüchlein geschrieben: Im Landesbühnen sind jetzt Gastvorstellungen statt, die ob der Persönlichkeit des Gastes ziemlich interessant sind. Der Zettel sagt allerdings nicht anders als: „Gastspiel des Fräuleins Guichard aus Rairo“...

[Ein chinesischer Henker.] „Die Regierung hat 100 Körbe nötig!“ So verkündete, schreibt der „Globus“, ein Maueranschlag in Tschu-Yang, einer Stadt in der Nähe von Swatow in China. Damit war dem Volke

gen, sich nicht entsetzt haben, wie auch den Antragstellern, Beförderern, Rathgebern, Anhängern, Volksherrn, sowie den Käufern der Kirchengüter, zu verkündigen, daß nicht bloß null und nichtig Alles sei, was in dieser Angelegenheit gelhan haben oder noch thun werden, sondern daß sie auch

Während nun, ehrwürdige Brüder, die zur Ausübung Unseres höchsten Amtes notwendigen Hilfsmittel von Tag zu Tag mehr entzogen, während täglich Ungerechtigkeiten auf Ungerechtigkeiten gegen die heiligen Einrichtungen und Personen gehäuft werden, während die einheimischen und die auswärtigen Verfolger der Kirche ihre Bestrebungen zu vereinen und ihre Kräfte zu verbinden scheinen, um jegliche Ausübung der kirchlichen Jurisdiction gänzlich zu unterdrücken, und vor Allem vielleicht, um die freie Wahl desjenigen, der auf diesem Stuhle Petri als Stellvertreter Christi sitzen soll, zu hindern: was bleibt Uns da anders übrig, als um so eifriger zu Ihm Unsere Zuflucht zu nehmen, der reich ist an Erbarmen und seine Diener nicht verläßt in der Zeit der Bedrängniß?

Und wahrlich schon deutlich zeigt sich die Kraft der göttlichen Vorsehung in der vollkommenen eintätigen Verbindung aller Bischöfe mit diesem h. Stuhle, in ihrer edlen Festigkeit gegenüber den ungerechten Forderungen und der Vergeßlichkeit der heiligen Rechte, in der innigen Anhänglichkeit der gesammten katholischen Familie an diesen Mittelpunkt der Einheit, in jenem lebendig machenden Geiste, durch welchen gestärkt und bereichert der Glaube und die opferwillige Liebe im christlichen Volke sich überall in Werken offenbart, welche der besten Zeiten der Kirche würdig sind.

Streben wir also, die erlehnte Zeit der Erbarmung zu beschleunigen, laßt uns alle zugleich auf dem weiten Erdenrunde unserem Gotte fromme Gewalt antun! Alle Derbirten mögen dazu die Pfarren ermuntern, alle Pfarren ihr Volk: laßt uns alle vor den Altären demüthig hingestreckt rufen: „Komm, o Herr, komm! Höre nicht, Höre e keines Volkes, berge ihm seine Missethaten, sieh unsere Verzweiflung; nicht in unserer Gerechtigkeit legen wir unsere Bitten vor Deinem Anlitze nieder, sondern in Deiner großen Barmherzigkeit; erhebe Dich in Deiner Macht und komm, zeige uns Dein Anlitze, und wir werden gerettet sein!“

Wie sehr wir aber auch unserer Unwürdigkeit uns bewußt sind, so wollen wir uns doch nicht scheuen, vertrauend an den Thron der Gnade zu treten: sie (die Gnade) wollen wir suchen durch Vermittelung aller Heiligen, namentlich durch die heiligen Apostel, durch den reinen Bräutigam der Gottesmutter, vorzüglich durch die unbefleckte Jungfrau, deren Willen bei ihrem Sohn wie Befehl sind. Aber vorher wollen wir unser Gewissen von den todtten Werken zu reinigen unternehmen; weil „die Augen des Herrn auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Jcheln gerichtet sind.“ Damit dies um so sorgfältiger und vollständiger geschehe, so bewilligen Wir kraft Unserer apostolischen Autorität allen Gläubigen, welche ordentlich geübt und communicirt haben und für die Bedrängnisse der Kirche die entsprechenden frommen Gebete verrichten, einen vollkommnen einmal zu gewinnenden Ablass, welcher auch den Verstorbenen zugewendet werden kann, für den Tag, welchen in den einzelnen Diöcesen der Ordinarius bestimmt, kraft Unserer apostolischen Gewalt.

Dgleich also, ehrwürdige Brüder, unzählige und wahrlich schwere Stürme der Verfolgungen und Trübsale hereinbrechen, wollen wir deswegen nicht den Muth sinken lassen, indem wir auf Den vertrauen, der die auf ihn Hoffenden nicht zu Schanden werden läßt; denn es ist die Verheißung Gottes welche nicht fehlgehen kann: „Weil er auf mich gehofft hat, werde ich ihn erlösen.“

Frankreich.

Paris, 27. Juli. [Kaiserliche Polizei. — Verhaftungen. — Das schwarze Cabinet.] Sechs Pariser Polizei-Commissare, welche nach dem 4. September 1870 angestellt worden sind, haben weichen müssen, so daß Paris jetzt fast nur noch solche Polizei-Commissare hat, die bereits unter dem Kaiserreich im Amte waren. Auch der Polizei-Präsident Renault wird sehr bald einen Nachfolger bekommen. Man findet, daß er zu starren Sinnig ist und sein Amt nicht so versteht, wie gewünscht wird. Seine Absetzung würde in Paris jedenfalls großen Mißmuth erregen, da man ihn für einen achtungswerthen Mann hält, der zu ungesetzlichen Handlungen seine Zustimmung nicht zu geben vermag. Die Verhaftungen von Communisten dauern fort; außer dem Polen Mathusewicz, der früher Hauptmann in der französischen Armee war, wurden noch sieben andere Offiziere der Commune festgenommen, darunter der Generalstabs-Capitän Desfontaine, der früherer Sektänzer war. Mathusewicz, der in contumaciam zum Tode verurtheilt worden war, hielt sich in der letzten Zeit in London auf. Vor zwei Tagen kam er nach Paris, wurde aber von der benachrichtigten Polizei sofort in Empfang genommen. Die Regierung hat bekanntlich die Absicht, das nach dem 4. September 1870 abgeschaffte schwarze Cabinet wieder herzustellen, und läßt, damit das Geschrei nicht allzu groß werde, durch ihre Provinzialblätter die Nachricht verbreiten, Thiers habe auch ein schwarzes Cabinet gehabt. Dieser befreit dies aber durch folgende, von seinem Organ veröffentlichte Note: „In mehreren aus Paris gekommenen Correspondenzen haben Provinzialblätter behauptet, Herr Thiers habe von Herrn

und zu wissen gethan, daß 100 Menschen enthaupftet werden und Arbeiter sich melden sollen zur Verfertigung der Körbe, in welchen die Waisenkinder zum Richtplatze getragen werden. General Bang, kaiserlicher Commissarius, war im März erschienen, um eine Untersuchung über allerlei Unordnungen anzustellen, die seit einer Reihe von Jahren vorgefallen waren; so z. B. hätten die Bauern sich gegen Befehle der Mandantinnen aufgelehnt, die Steuereinnahmer geprügelt und dergleichen mehr. Die Beamten hätten aber auch über das Alles geführt und nun sollte die Abrechnung erfolgen. General Bang hat schon seit 3 Jahren auch in anderen Provinzen in ähnlicher Weise gewirkt; er hat eine starke Leibwache bei sich und läßt unerbittliche Strenge walten. In Tschu-Yang sitzerte Alles vor ihm. Vorläufig begnügte er sich mit 80 Körben, insofern die Hinrichtung von 20 Verbrechern aufgehoben wurde. Auf dem „Blufelde“ außerhalb der Stadt wurden die Schlachtopfer in langen Reihen derart aufgestellt, daß zwischen jedem Mann ein freier Raum von etwa 5 Ellen blieb, denn der Henker mußte sein Nichtschwert ungehindert schwingen können. Mit jedem werden 6 Häute vom Rumpfe heruntergeschält. Der Henker begann sein Werk und schlug die Menschenhäupter wie Mohlköpfe ab. Ein Engländer, der Augenzeuge war, schreibt einer Schachgesellschaft: „Keine Guillotine könne rascher und sicherer arbeiten! General Bang hat im Verlaufe der letzten 3 Jahre mindestens 3000 Köpfe abschlagen lassen und die meisten derselben hat Falkenschnabel abgehauen. Diesen Spinnnamen hat man seinem Nachrichter gegeben, einem kleinen, unterlegten Würchen, der eine krumme Nase hat und in seiner Art ein ausgezeichnetes Mensch ist. Er war früher Rebell, wurde gefangen genommen und zum Tode verurtheilt. Der Henker, welcher eine Reihe von Todescandidaten abthun sollte, machte seine Sache herrlich leicht und hatte ungehindert in Hals und Kopf. Das verdroß den Falkenschnabel, an welchen demnach die Reihe kommen sollte und er rief dem General mit sehr lauter Stimme zu: „Sollen wir denn Alle so ungeschickt zerhackt werden? Nimm mir die Ketten ab; ich will zeigen wie man es machen muß!“ Damit war Bang einverstanden; Falkenschnabel schaltete alle verfügbaren Köpfe herunter und verlangte dann ganz kaltblütig, nun auch seinerseits abgethan zu werden, aber rasch und wie es sich gehöre. „Nein!“ sprach Bang, „Du sollst leben bleiben und mir dienen.“ Seit jenem Tage ist er der Lieblingshenker des Generals, der ihm nachrühmt, daß er niemals einen ungeschickten Streich geführt habe.

[Ein galanter Elefant.] Daß auch Elefanten Sinn für Eleganz und gute Sitten haben, bewies neulich das große Käsestier im Jardin des Plantes in Paris. Sonst nur der süßen Gemüthsart fröhlich, mit seiner sehr empfindlichen, langgestreckten Nase an die Brode, Kuchen und den Zucker der das Gitter umlagernden zu fahnden, besorgte der Elefant diesmal mit seinen Betteleien und Liebsungen eine junge Dame, der er so oft sie sich entfernen wollte, mit den Blicken und dem langsam ausgestreckten Rüssel nachsah. Er ging, wenn die Dame ging, blieb stehen, wenn sie sich abhieß, kurz, gebardete sich wie der leidenschaftlichste Verliebte. Das Mädchen, trotz der bekannten Gutmüthigkeit des Elefanten ängstlich geworden, wollte sich entfernen, worauf der graue Alte ein jämmerliches Wehgeschrei ausstieß. Der Wärter des Thieres beruhigte die Erdstörche, und ersuchte sie, das Bouquet, welches sie am Busen trug, dem Schwächenden

Rampont, General-Postdirector, täglich 1200 bis 1500 Briefe aufbrechen lassen. Da diese Behauptung von der Postverwaltung widerlegt worden, so sagen dieselben Blätter jetzt, Herr Thiers habe die Briefe von der Polizei in dem Augenblicke wegnehmen lassen, wo sie streunungen, die ohne alle Begründung sind, aufs förmlichste Bögen zu strafen.“

[Die Jesuiten und die Militärschule.] Die „Union“ kündigt heute an, daß von 125 Candidaten, welche bei der letzten Prüfung in die Militärschule von St. Cyr aufgenommen wurden, 100 aus der Jesuitenschule der Rue des Postes hervorgegangen sind. Wir wiesen schon früher darauf hin, daß die Jesuiten in den letzten Jahren Alles aufboten, um die ihnen zur Erziehung anvertrauten jungen Leute dazu zu bestimmen, sich dem Militärsstande zu widmen, und sich so in der Armee eine große Anzahl von Anhängern zu sichern. Nach den Mittheilungen der „Union“ zu schließen, bleiben die Bemühungen derselben auch keineswegs ohne Erfolg. Jedenfalls kann man unter diesen Umständen nicht darüber erstaunen, daß die französische Armee eine so große Anzahl von ultramontan gestimmten Offizieren zählt. Daß die Jesuiten so viele ihrer Zöglinge durchbringen, mag dem Umstand zugeschrieben werden, daß man nicht wagt dieselben durchfallen zu lassen.

[Rochefort.] Die „Republique française“ glaubt zu wissen, daß die ärztliche Commission, welche den Gesundheitszustand Henri Rocheforts zu prüfen hatte, das Gutachten abgegeben hat, derselbe könne ohne ernstliche Gefahr einer so langen und mühsamen Seesahrt, wie die nach Neu-Kaledonien sei, nicht ausgesetzt werden. Die „Republique“ hofft, daß die Regierung diesem Gutachten Rechnung tragen werde.

Verfaillies, 26. Juli. [Den Verhandlungen der Nationalversammlung vom 24.] entnehmen wir noch Folgendes:

Während Herr Tolain eine Stelle aus einer Schrift des Bischofs Ducloux verliest, unterbricht ihn der Präsident mit den Worten: „Was die Nationalversammlung wirklich eine Frage der Rechtgläubigkeit zwischen dem Erzbischof von Paris und Herrn Tolain austragen lassen? (Sich richtig! richtig!) Ich will das Discussionrecht des Herrn Tolain nicht besträchtigen, aber ich muß doch konstatiren, daß er allem Anstande zum Troz Fragen der kirchlichen Doktrin auf diese Tribüne bringt. Herr Tolain: Auch ich finde, daß man allem Anstande zum Troz ein kirchliches Element in unsere Civil-Gesetzgebung einzuführen sucht. Ich sage also, daß das Dogma vom heiligen Herzen Jesu von Päpsten und Kirchenlehrern verurtheilt worden und daß „das Leben der Marie Alacoque“ von einem Bischof als eines der schlechtesten Bücher verworfen worden ist. (Lärm.) Präsident: Noch einmal, ist es nicht ein Unfian, hier zu erörtern, ob dieser oder jener Theil unsres Cultus der Rechtgläubigkeit entspricht? Herr Tolain: Ich constatire den unpassenden Ausdruck, dessen sich der Herr Präsident in Bezug auf meine Rede bedient. Präsi.: Ich wollte dem Redner selbst nichts Kränkendes sagen, sondern bemerkte nur ganz allgemein, ob es nicht lächerlich wäre, solche Fragen in einer politischen Versammlung zu erörtern. (Stimmen links: Und der Gesekentwurf! und der Commissionbericht! Herr von Saintenac: Die Fahne des heiligen Herzens Jesu wehte in der Schlacht von Patay!) Herr Tolain: Ich sehe, daß Sie mich um jeden Preis am Sprechen verhindern wollen. Man hat ihnen neulich vorgehalten, Sie wären die Vertreter des alten Regimes. Das war eine Schmeichelei, denn das alte Regime hätte sich dem Vordringen der kirchlichen Herrschaft widersetzt, welche uns jetzt bedroht. In Wahrheit ist Ihr politisches Verhalten dasjenige der Jesuiten und Ignaz Loyola's. (Beifall links.) Herr Chesnelong: Ein Rothschild des zu Boden geworfenen Vaterlandes zu Gott dem Herrn ist der Grundgedanke der Vorlage; die Rede hat also einen allgemein patriotischen Gedanken. Unter welchen Schutz die neue Kirche gestellt werden soll, das wird die Sache der kirchlichen Autorität sein. Die Worte des Herrn Tolain haben uns Allen weh gethan; denn was er angreift, ist für uns der Gegenstand der innigsten Verehrung. (Beifall linker Reih.) Herr Rochefort wird nicht zum Wort verstatet, und Art. 1. wird angenommen.

Herr Cazenove de Pradines stellt folgenden Zusatz- Antrag: Die Nationalversammlung wird sich bei der Ceremonie der Grundsteinlegung betreten lassen.

Die neue Kirche von Montmartre, sagt er, wird ein recht eigentlich populäres Werk sein, ein Protest gegen die Verbrechen der Commune, ein Symbol der Eintracht und des Friedens, eine That der Ruhe unter dem Schutze des heiligen Herzens Jesu. (Beifall linker Reih.) Herr Langlois: Der Mann ist doch wenigstens aufrichtig! Baron Foubenet: Ich gehöre zu denjenigen, welche der Ceremonie aus freien Sünden mit wahrer Genugthuung beizuhohnen werden; aber eine solche Rundgebung muß eine ganz freiwillige sein. Vermischen wir nicht die Religion mit der Politik; beide können dabei nur verlieren. Der Antrag des Herrn von Cazenove wird mit 262 gegen 103 Stimmen verworfen. Da für einen Beschluß des Hauses zum mindesten 370 Stimmen nötig sind, hat dieses Votum keine entscheidende Kraft. Nun zieht aber Cazenove de Pradines seinen Antrag zurück. Mit Anregung des Herrn v. Marière wird beschlossen, daß die Namensliste derjenigen, welche für oder gegen den Inaugurirungsantrag des Herrn von Cazenove gestimmt haben, nicht im „Journal officiel“ zu veröffentlichen sei.

zu abbrechen. Mit zitternder Hand löste sie es von der Brust und schloß es dem Begehrenden hin. Raum war dies geschehen, griff der Elefant mit dem Rüssel gierig nach dem Strauße, führte ihn sodann wiederholt an den Mund, schürfte seinen Duft mit Wollust, und gab ihn — zum allgemeinen Erstaunen — mit tonischer Grazie der Eigenthümerin zurück. Das Bouquet bestand aus Orangeblüthen, und zur Aufklärung eines Theiles des Vorfallens diente, daß der Elefant eine Leibeshaft für Bommeran-Duft hat. In Jaba erlaubten die Elephanten mit Blumen besetzten Orangeblüthen und betrafen sich in ihrem Daste. Mit gleicher Vorliebe verzehren sie auch die Goldfrüchte.

Wien, 22. Juli. [Internationales Schachturnier.] Gestern begann, wie schon gemeldet, der große internationale Schachweikampf, welchem schon lange mit höchster Spannung entgegengesehen wurde. Nach einer schon von Herrn D. Selbichs erkundenen Loosbestimmung, nach welcher die Paarung der Spieler und das Recht des ersten Zuges durch das ganze Turnier entschieden wurde, standen sich im ersten Gange die folgenden sechs Paare gegenüber: Pittschel und Steinig, Schwarz und Dr. Heral, Gelbfuß und Bird, Dr. Fleißig und Rosenfahl, Madburne und Paulsen, endlich Dr. Meitner und Andersen. Die in jedem Paare zuerst genannten Spieler hatten den ersten Zug. Am kürzesten war der Kampf zwischen Pittschel und Steinig; er dauerte bloß 1 1/2 Stunden und fiel zu Gunsten des Letzteren aus. Weiter gewannen Rosenfahl und Bird nach vierstündigem Kampfe. Die Partie zwischen Schwarz und Dr. Heral dauerte 3 1/2 Stunden und wurde remis. Hierauf concentrirte sich das ganze Interesse auf die Partie zwischen Madburne und Paulsen und zwischen Dr. Meitner und Andersen. Paulsen unterlag nach einem sechsständigen Kampfe. Die Partie zwischen Dr. Meitner und Andersen wurde bis auf 72 Züge ausgedehnt und endete nach einem siebenständigen hartnäckig geführten Kampfe in remis. Dieser Resultat erfüllte in erster Reihe die Wiener mit Stolz, indem ein Mitglied der hiesigen Schachgesellschaft sich dem durch seine Fähigkeit und Ausdauer bekannten alten Schachmatador als würdiger Gegner erwies. (Pr.)

Wien, 24. Juli. [Internationales Schachturnier.] Das zweite Treffen hat mit dem heutigen Tage begonnen. Bis jetzt, 11 Uhr, hat Schwarz Herr Pittschel einen Thurm abgewonnen und Dr. Meitner steht ganzzug gegen Rosenfahl. — Soeben meldet man uns, daß der Vice-Präsident der Wiener Schachgesellschaft, Herr J. Kolisch, und das Ausschussmitglied R. v. Discart heute Morgen um 10 Uhr vom Kaiser in Privat-Audienz empfangen wurden. Sie sprachen dem Kaiser für die Spende von 200 Ducaten (dem Gewinner des ersten Preises bestimmt) den Dank der Schachgesellschaft aus. Herr Kolisch betonte, daß die kaiserliche Munificenz es möglich gemacht hätte, dieses Turnier zu dem großartigsten aller bisherigen internationalen Turniere zu gestalten. Der Kaiser erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen der Gesellschaft und des Turnieres, ferner ob und woher fremde Kämpfer gekommen seien, und fand schließlich die Turnierarbeit recht anstrengend.

Spanien

[Telegramme. — Serrano.] Um sich einen Begriff zu machen, welche Erbchaft dem Ministerium Salmeron von seinem Vorgänger hinterlassen worden ist, genügt ein Blick auf die Cortes-Sitzung vom 22. d. Eine nicht enden wollende Reihe officieller Telegramme, die der Minister des Innern ohne Rücksicht den Mitgliedern vorlas, beschäftigt über den überall angefachten Brand der Empörung. Wir heben nur einige der sachlich bedeutendsten derselben hervor, indem wir zugleich die etwa eingelaufenen neueren Nachrichten hinzufügen.

Baleucia, 21. Juli. An den Präsidenten der Executive in Madrid der Präsident des Cantons Baleucia. Die Unruhe der Provinz während der langen Ministerkrise, die Unzufriedenheit über den Mangel an Energie bei den Behörden... haben die Ausdrufung des Cantons zur Folge gehabt. Der Canton nimmt nur den Beschluß der Cortes vorweg und erkennt in den Cortes und in der Regierung die Bundes-Autorität an. (Die Regierungstruppen unter Martinez Campos haben inzwischen Baleucia angegriffen.)

Binaroz, 20. Juli. Der Brigadier Villacampa an den Kriegs-Minister. Castellon hat sich empört und der Capitán Arana mit vier Compagnien schließt sich der Bewegung an. Ich erwarte Befehle.

Zolobo, 20. Juli. Der Gouverneur an den Minister des Innern. Vier Offiziere des Freiwilligen-Bataillons Pierrad sind verhaftet. Ich habe den Freiwilligen eine Standrede gehalten und alle, außer 50, haben sich die Einsetzung von militärischen Vorgesetzten gefallen lassen.

Alicante, 20. Abgeordneter Galvez Arce (der Meuterer aus Cartagena) an den Präsidenten der Executive. Ich bin mit der Fregatte Victoria hier angekommen. Die Einwohnerlichkeit schickte eine Commission an Bord, die landete mit derselben und Alicante mit seinen Festungswerken schloß sich uns an. Wohlhabende Ausfluß eingeleitet.

Alicante, 21. Präsident des Wohlhabenden-Ausschusses an den Minister des Innern. Beim Einlaufen der Fregatte Victoria wurde der Erhebung von Cartagena und Baleucia in größter Ordnung Nachfolge geleistet. Die Civil- und Militärbehörden verließen die Stadt mit der Garnison. (Alicante ist seitdem zum Gehorsam zurückgekehrt; die Truppen sind wieder eingerückt und mit Jubel empfangen worden.)

Puerto de Santa Maria, 20. Mittags. Bezirks-Adjutant an Marine-Minister. Der Generalcapitän des Departements meldet: Revolutionen-Ausfluß in Cadix forderte mich auf, mich mit der gesamten Marine ihm zu unterwerfen. Habe Caserne und Arsenal besetzt, entschlossen, eber zu sterben, als eine andere Regierung als die zu Madrid anzuerkennen.

Puerto, 20. Abends. Derselbe an denselben. Der Generalcapitän meldet: Kriegszustand dauert fort; Milliz von Cadix feuerte auf unsere Vorkämpfer; wir antworteten und sie flohen hinter ihre Barricaden. Wundern Sie sich nicht, wenn Nachrichten ausbleiben; Alles haben sie abgeschnitten. (Nach neueren Mittheilungen hat die Marine-Infanterie von San Fernando die Stellungen und die Kanonen der Freiwilligen von Cadix erobert. Die Sieger verloren 100 Mann, die Besiegten erheblich mehr.)

Sevilla, 20. Militär-Commandant an Kriegs-Minister. Gestern erklärten sich Sevilla und Cadix als unabhängige Cantone. Militärgouverneur von Cadix und Salvadore telegraphirten mir, ob ich mich anschließen; ich antwortete nicht. Freiwillige hieselbst nahmen Positionen ein. Ich ließ zwei Geschütze vor dem Rathhause aufahren; sie verließen die Positionen und ich zog die Truppen zurück. Ich erwarte Befehle.

Carmona, 20. Bürgermeister an Minister des Innern. Zwei Abtheilungen Freiwilliger aus Sevilla mit Internationalisten von hier wollen den Gemeinderath absetzen und einen Revolutionärausschuß ernennen. Ich fürchte belagerten Ereignisse; denn bei ihnen sind die rachedurstigen Häupter der hier unterdrückten Bewegung der Internationalen. Bitte um militärische Unterstützung aus Cordoba.

Ciudad Real, 20. Militärgouverneur an Kriegs-Minister. Stationsvorsteher in Santa Elena meldet Abgang Exproleten mit zahlreichen bewaffneten Republicanern, welche die Brücke Nr. 14 niederreißen wollen.

Ciudad Real, 20. Die Eisenbahn zwischen Bilches und Santa Elena ist zerstört.

Malaga, 20. Gouverneur an den Colonial-Minister (sic). Wenn eine der meuterischen Fregatten hierher kommt, wird Malaga sich vertheidigen. (Seidam hat der Rumpf statt gefunden, in welchem seiner Gegner Carbajal geschlagen und gefangen genommen hat. Ein edles feindliches Brüderpaar.)

Granada, 20. An den Minister des Innern. Heute Nachmittag Kundgebung der ganzen bewaffneten Militz, Unabhängigkeitserklärung des Cantons. Auser: Es lebe Spanien, es lebe der Canton Granada, es lebe die sociale Föderativrepublik! Eine Compagnie bemächtigte sich des Regierungsgebäudes; ich habe der Gewalt weichen müssen.

Castellon, 20. An den Bürger-Präsidenten der Executivegewalt. Canton Castellon ausgerufen. Truppen und Gendarmen verbrüdern sich mit dem Volke. Großer Jubel. Ruhe. Gonzalez Chermá (einer der Unterführer).

Diese Blumenlese wird genügen, um einen Begriff von der unbeschreiblichen Verwirrung zu geben, in welche die Regierungen Figueras und Pi y Margall das Land gestürzt haben. Die Mittheilungen von den Hauptplätzen des Carlistenkrieges sind noch dazu hinzugegangen. In dieses Chaos Ordnung zu bringen, ist wahrlich eine Heldenaufgabe. Es heißt, daß der Marschall Serrano im Laufe der Woche nach Madrid kommen und daß er den Oberbefehl über die Nordarmee erhalten werde. Unter ihm sollen auch die Generale Moriones und Peino de Rivera wieder ein Commando übernehmen. Mit den republikanischen „Feldherren“ hat die Regierung bisher kein Glück gehabt. Aber die Dinge sind so weit gediehen, daß die Föderalisten sich entschließen müssen, tüchtige Offiziere ohne Rücksicht der Parteistellung zur Rettung des Landes zu berufen. (R. Z.)

Großbritannien.

London, 26. Juli. [Die zu Ehren der kanadischen Deputation veranstalteten Drangstendemonstrationen] haben doch endlich zu Blutergüssen geführt. Zu verwundern ist nur, daß dies nicht schon früher stattgefunden hat. Als der Zug der Protestanten von Armagh zurückkehrte, wurde er angegriffen. Schüsse wurden gewechselt, Häuser zerstört u. s. w. Ein Polizeispectator ist bedeutend verwundet, und viele Polizisten sind mehr oder weniger verletzt worden.

[Zumult.] In der Besserungsbank für junge Mädchen zu Eimply Stock in der Nähe von Bath ist eine Revolte unter den 100 Insassen ausgebrochen, die das Dörfchen nicht wenig in Schrecken setzten. Die jungen Damen hatten einen Widerwillen gegen die Waschvorkehrerinnen gefaßt und sich verschworen, die Beamten und den Director der Anstalt mit Gewalt zu zwingen, dieselbe zu verlassen. Eine bedeutende Anzahl Polizisten mußten aus drei benachbarten Städten herbeigezogen werden, da die Amazonen sich verbarbarisch hatten. Schließlich wurden die Rädelstührerinnen in Haft genommen und dem Gerichte übergeben.

[Das Schulschiff „Goliath.“] Dieser Tage wurde das an der Küste von Essex liegende Schulschiff „Goliath“ inspiciert, auf welchem Kinder aus den Arbeitshäusern, namentlich für den Seebienst aufgezogen werden. Das Schiff, ein Dreimaster, ist vor kaum zwei Jahren diesem edlen Zwecke gewidmet worden, hat aber nichts desto weniger schon 866 Knaben, die sonst nur im allergrößten Glend aufgewachsen wären, aufgenommen. Während der letzten elf Monate sind 154 Knaben als Schiffsjungen auf Kaufahrer, sieben zur Flotte und 37 als ausgebildete Musicanten in das Heer gegangen. Andere gingen zu Fischern in die Lehre u. s. w. Die Knaben zeigten, daß sie singen, schwimmen, ihre Kleider ausbessern und sonstige Arbeiten verrichten konnten und erhielten je nach ihren Leistungen Prämien als Uhren, Messer, Bücher.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Juli. [Zur Kritik der innern Verhältnisse Rußlands.] Lange Zeit gehörten die russischen Verhältnisse zu den unbekannteren, und es wurde den ultranationalen Blättern hier und in Moskau die Polemik gegen die Nichtwissenheit darüber erleichtert, daß sie der auswärtigen Presse offenbare Nichtkenntniß der Grundlagen des russischen Staatslebens nachwiesen. Das ist seit mehreren Jahren wesentlich anders geworden, und manche Blätter des Auslandes, namentlich die deutschen, bringen sehr gut fundirte Nachrichten, und eine höchst unbefangene Würdigung der Dinge, wie sie bei uns liegen. Dann auch hat die publicistische Literatur über Rußland manchen bedeutsamen Zuwachs erhalten, welcher zur Aufhellung vieler Zustände des Zarenreichs wesentlich beiträgt. Zu den bedeutendsten publicistischen Schriften über Rußland müssen wir auch die des früheren Professors in Charlow Dr. Carl Walcker rechnen, welche im Verlage der Luchardtschen Buchhandlung (in Leipzig) soeben erschienen ist, unter dem Titel: „Die gegenwärtige Lage Rußlands insbesondere die constitutionellen Bestrebungen des russischen Adels und das Verhältniß Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu Rußlands.“ Herr Dr. Walcker ist ein sehr kenntnißreicher Mann, der die Verhältnisse Rußlands genau studirt hat. Schon hat er viele interessante Schriften veröffentlicht, wie: „Kritik der Parteien in Deutschland“, „Kritik der Oestrichen Staatslehre“, „Selbstverwaltung des Steuerwesens in Rußland“ und Anderes, aus welchem hervorgeht, daß er schon im Jahre 1864 die Entwicklung einer deutsch-nationalen Politik vorausgesehen. So bietet auch seine jetzige Schrift eine Fülle gebiegender Materials, das er desto unbefangener bearbeitet, da er aus der russischen Staatsangehörigkeit inzwischen ausgetreten ist. Mit seinen Schläffen können wir freilich nicht immer übereinstimmen, denn weder ist die Zeit für den Constitutionalismus in Rußland gekommen, noch ist das Landvolk in derjenigen Decadence, in welcher er es sieht, noch auch finden wir die von ihm empfohlene Lösung einer „polnischen Frage“ annehmbar oder auch nur wünschenswerth. Als es sich um eine Reform der directen Besteuerung in Rußland handelte, namentlich um Abänderung der Kopfsteuer, die in drückender Form gerade den ärmeren Theil der Bevölkerung trifft, da hat der Adel fast aller Provinzen, welche über die bevorstehende Reform zu berathen hatten, nahezu einstimmig verlangt, daß man eine Besteuerungsform ausarbeite und einführe, die ihn, den Adel, nach Verhältniß ebenso treffe, wie die unteren Stände. Hierin liegt aber noch kein Zug zum Constitutionalismus (welcher bei den Bildungsverhältnissen Rußlands entschieden verfehlt wäre), sondern auf Seiten des Adels ein billigendes Anerkenntniß, daß die Voraussetzungen, unter welchen einst die Kopfsteuer der unteren Stände eingeführt war, sich wesentlich geändert. Ferner ist die sogenannte „polnische Frage“ schon in einer Weise in der Lösung begriffen, welche vollkommen ist-matisch angelegt ist: ein Verkauf von Polen's an Deutschland, wie Wacker proponirt, wäre weder gut für Rußland noch annehmbar für das Deutsche Reich, zumal letzteres bei dem Friedensschluß mit Frankreich seine Abneigung mehr, als was mit der Nationalitätengrenze stimmt und zu der strategischen Sicherheit erforderlich, zu incorporiren genugsam documentirt hat. Ebenso ist es uns auch bekannt, daß man wohl von dem bevorstehenden Rücktritt Katkoff's und Leonjess von der Redaction der „Moskauer Zeitung“ gesprochen, nicht aber daß der Rücktritt schon in's Werk gesetzt sei. Dagegen finden wir bei Walcker eine these Kenntniß aller innern Verhältnisse Rußlands, sowohl der innern Verwaltung als auch des Parteiwesens. So sind z. B. die Beweise über die völlige Machtlosigkeit des Panславismus und der sogenannten „Slaven-Comites“ (S. 136 und 137) förmlich schlagend. Walcker benutzt dabei die Angaben der panславistischen Zeitungen selbst, und führt seine Beweise mit den eigenen Waffen der Panславisten: so ist unter Anderem aus dem „Golob“ zu entnehmen, daß alle drei panславistischen Comites in Rußland (in Moskau, Petersburg, Kiew) zusammen kaum über 10,000 Rubel einnehmen, eine Angabe, welche manche in auswärtigen Zeitungen bereits erschienene Belugung der sogenannten Slavencomites noch fast als optimistisch darstellt. Ferner sind höchst belehrend die Ausführungen über die Bestrebungen des bekannten Generals Fadesjess und des „Ruski Mir“, welche der anzubahmenden Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland alle möglichen literarischen Hindernisse in den Weg zu stellen versuchen, um ein verworrenes Militzsystem zu befürworten, von welchem man in den allenthalben geschlagenen Schaaren Gambettas eine praktische Anwendung gesehen. Walcker nennt Fadesjess Ideal richtig: „Ein merkwürdiges Gemisch von inneren Widersprüchen.“ Uebrigens nimmt man von Fadesjess im Auslande viel mehr Notiz, als in Rußland — denn außer der Redaction des „Ruski Mir“ hat er keine weiteren Anhänger, und wird in der russ. „St. Petersburg Zeitung“, im „Golob“ und in anderen Blättern nicht grade immer allspählich widerlegt. Interessant und neu ist bei Walcker die Unterscheidung zwischen einer ultra- oder pseudorussischen Partei (die Alles mit Gewalt russificiren möchte), und einer eigentlich slavophilen (die zu den alten nationalen Einrichtungen, die seit Jahrhunderten sich überlebt, zurückkehren möchte), und einer eigentlich panславistischen, welche auf Herstellung eines großen slavischen Föderativstaates sinni. Diese Unterscheidung belehrt aber bloß, warum die slavischen Spitzführer oder die nationalen Organe trotz ihrer Antipathie gegen das Nichtrussische nie zu einer Einigung gelangen konnten. Diese Unterscheidung involvirt für alle Zeiten die Unmöglichkeit einer Verständigung, und beweist zum Ueberfluß, warum trotz allem publicistischen Lärmens, trotz Katkoff'scher Energie die ganze Richtung factisch und finanziell stets so machtlos blieb. Alle drei Parteien erstreben Unmögliches, alle drei huldigen utopischen Tendenzen und alle drei werden in gleicher Weise von dem verdammenden Urtheil getroffen, welches der „Regierungsanzeiger“ einst über die Panславisten ausgesprochen.

Provincial-Beitung.

Das dritte Schlesische Sängerbundes-Fest.

Um 1/3 Uhr sammelten sich die Sangesbrüder, die die Zwischenzeit zum Durchstreifen der Stadt, zu Scherz und zu Luft, verwendet hatten, auf der Pfaffenstraße, um von da im festlichen, lang sich hinziehenden Zuge durch die prächtig geschmückten Straßen hinauszuziehen nach dem Festplatz. Pünktlich zur bestimmten Zeit setzte sich der Zug in Bewegung, überall mit jubelndem Zuruf von der nach Tausenden zählenden Menge empfangen. Aus allen Fenstern wehten Lächer und wurden Grüße zu den Festgenossen herabgeschickt und zum Danke dafür klang von unten herauf frohlicher Gesang. Bald waren die Sänger mit Blumen und Kränzen bedeckt, die von schöner Hand den Jüngern der edlen Sangeskunst gespendet wurden. Ost schallte ein donnerndes Hoch aus den Reihen der Wandernden, wenn sie an einem besonders geschmückten Hause vorübergingen oder eine der zahlreichen, bewillkommenden Inschriften ihren Beifall gefunden hatte. Einige von diesen sind es werth, daß sie auch in weitere Kreise dringen.

An einer Restauration las man die allerdings nicht apodictisch ausgesprochene Versicherung:

„Bairisch Bier und guter Wein Soll kräftigend für die Stimme sein.“

Viele der Sangesbrüder schienen dieser Ansicht auch zu huldigen und kräftigten ihre Stimme derartig, daß sie für den Gesang zu schwach war. Beispielsweise kam es vor, daß ein erster Tenor, der uns des Sonntags in den reinsten Tönen anfang, am Montag früh im tiefsten Bass und antwortete und als wir erklaunt nach der Ursache dieser wunderbaren Stimmveränderung fragten, uns nur, melanchollisch sein Haupt schüttelnd, die Worte hinhauchte: „der Bier, der Bier.“ In diesen Worten lag Alles. — Eine originelle Inschrift war die eines Festschermessers. Auf der einen Seite der Tafel war ein großer Döse gemalt, um den die Worte standen: „Wer die deutschen Sänger nicht ach't, Werde wie dieser — (Döse) — geschlacht't.“ während auf der anderen Seite ein trauliches „Grüß Gott“ uns entgegenblitzte.

Vor dem Rathhause machte der Zug Halt und wurde nach einem kurzen Gesange von dem Bürgermeister Dr. L. v. S. Namens der Stadt mit folgenden Worten begrüßt:

„Gestatten Sie ein schlichtes Wort, mit dem ich den verehrten Gästen von Nah und Fern Namens der Stadt Bries warmsten Willkommensgruß entgegenbringe! Viele liebe Schwesterstädte Schlesiens haben diejenigen ihrer Bürger entsendet, welche sich die Pflege des Gesanges anlegen sein lassen, des Gesanges, der nicht der geringste der Factoren ist, deren sich die Civilisation bedient, um sich die Bahn zum Siege zu brechen und zu ebnen. Die Stadt, welche von ihnen diesmal zum Festorte erwählt ist, unsere Stadt Bries hat — ich darf es mit freudigem Stolz hervorheben — einen stets fruchtbaren Boden für alles geistig Gutes und Gute gehabt. Sie ist daher auch empfänglich für die Idee der geistigen Vereinigung deutscher Männer durch die Bereinigung zum Gesange. Dies Fest, das in ihren Mauern begangen wird, sollte darum kein Vereinstest bleiben, es sollte werden und sich bereits geworden ein Fest, an dem sich die ganze Bürgerchaft, an dem sich die ganze Stadt theilhat. Sublim der Kunst, die nicht nur da bestimmt ist, die Stimme schön und harmonisch auszubilden, deren höherer Zweck ist, die sittliche Kraft des Volks zu heben, das Nationalgefühl zu kräftigen, dasselbe in lebendiger Frische zu erhalten, halbwegs dieser edlen Kunst, wird Bries's Bürgerchaft in freudigem Eifer bestrebt sein, die Förderung derselben mit offenen Armen bei sich aufzunehmen. Ja der beste Wille dazu ist da und sollte die That ihm nicht überall entsprechen, sollte an äußerem Glanz vielleicht weniger als an den Vororten geboten werden können, so mag und wird den Sängern, denen ja mehr werth als äußeres Gepränge, ein Händedruck von deutscher Manneshand ist, dieser dargebracht mit aufrichtig sühlendem Herzen, genügen. Und einen solchen Händedruck bringen wir unseren Gästen warm und treu entgegen, das deutet unsere Gegenwart, das deutet der festliche Schmuck unserer Stadt, das deutet die Jubelrufe, die Ihnen entgegen tönen, das möge deuten ein alle unsere Wünsche namentlich auch für ein gutes Gelingen des Festes umfassendes Hurrah hoch, das wir unseren Gästen zurufen wollen. Hurrah hoch!“

Jubelnd stimmte die zahlreich versammelte Menge in diesen Ruf ein. Der Zug ging nun ohne Unterbrechung nach dem Festplatze.

Die edlen Mufen möchte ich um Bristand bitten, damit ich den Festplatz, das Leben auf demselben, und namentlich den Heroismus schildern könnte, mit dem wir bevorzugteren Besucher auf den „referoviten“ Plätzen während mehrerer Stunden ausbielten. Allerdings saßen wir ganz in der Nähe des Podiums, und Sie glauben deshalb vielleicht, daß wir etwas vom Gesange gehört hätten. Ja, wenn dem so gewesen wäre, hätten wir vielleicht den glühenden Strahlen der Sonne noch länger getrotzt, aber nur verworrene Töne drangen zu uns. Allgemein wurde über den Platz des Podiums geklagt; man konnte stehen, wo man wollte, man hörte nicht. Dazu kam noch, daß es auf vollständig ungeschütztem Felde errichtet war, kein Baum, der Schatten vordrehte, nichts, was die Sänger nur irgendwie gegen die Sonne geschützt hätte. Ebenso war es mit den Plätzen, die wir Zuhörer inne hatten. Es sah ordentlich aus, als hätte ein Social-Demokrat mit ausgefeiltestem Raffinement versucht, den Bourgeois einen Vorgeschnack der communistischen Hölle zu geben. Die Plätze, die dem Preise nach die besten sein sollten, waren die schlechtesten. Selbst der größte Festenthusiast mußte nach einer Stunde den Platz räumen und rückwärts nach rückwärts in den Gärten, wo er vor der Sonne sicher war, aber auch — vor der Nacht der Töne. Doch lassen wir das; es ist überstanden und wir haben in diesen beiden Tagen so viel Angenehmes erlebt, daß die Erinnerung an jene Unannehmlichkeit hoffentlich bald aus unserem Gedächtnisse schwinden wird. Einige Worte müssen wir der äußeren Ausstattung des Festplatzes widmen. Da man annahm, daß die Sänger trotz ihres idealen Berufes sehr materielle Wünsche und Bedürfnisse hätten, waren im Garten sechs fliegende Restaurationen errichtet. Sie waren sämmtlich mit Namen versehen und mit einem Bilde, das den Namen erläuterte oder befestigte. Gleich am Eingange befand sich die Restauration „zur guten Quelle.“ Hier war ein Seidel schäumenden Bieres und ein Dösentopf gemalt, unter dem die Worte standen:

„Dösenfleisch und Gerstensaft Siebt dem Sanger Stimm' und Kraft.“

Das Hauptproduct dieser Restauration waren „Wiener Würstel.“ Dann kam die Restauration „zum lustigen Schwein“ mit dem Motto:

„Trink niemals über zwanzig Maß.“

Sonst fällt Du hin; das ist kein Spaß.“

Hierauf gelangte man folgerichtig „zum munteren Affen.“ bei dem es erst nicht des Rathes bedurfte:

„Kauf Dir diesen, lieber Gast, Wer weiß, ob Du noch einen hast.“

Entschieden eine Anspielung auf das Fest war die Restauration „zum grimmigen Bären.“

„Ist dein Affe kräftig schon, So nenn' ihn Bär, mein lieber Sohn.“

Allerdings müssen wir gestehen, daß wir Abends verschiedene solcher Bären herumlaufen sahen, obgleich die Restauration „zum grauen Elend“ eigentlich hätte davor warnen sollen. Ein schreckliches Ungeheum von einem Kater war hier über den Worten zu sehen:

„Trink dies Bier, Du wirst es loben, Belommt auch niemals den hier oben.“

Einige kleine Zweifel an dieser Versicherung sind wohl gestattet. Daß der Consum in allen diesen Restaurationen ein bedeutender war, darf wohl nicht erst versichert werden.

Nachdem der gesungene Theil zu allgemeiner Befriedigung — denn auch die Sänger waren froh, als sie den glühenden Boden des Podiums verlassen konnten — beendet, spielte die Bries'sche Kapelle nach mehreren Stunden. Ueber ihre ausgezeichneten Leistungen darf ich wohl kein Wort verlieren, da sie bei uns und Breslauern noch in zu gutem Andenken steht. Uebrigens soll sie, wenn ich recht berichtet bin, in nächster Zeit einmal wieder nach Breslau kommen. Mit dem Concert war das officielle Programm des Tages erledigt. Der zweite Tag unterschied sich von dem ersten wenig.

Nach der Probe fand im Schauspielhaus-Saale eine General-Versammlung der Bevollmächtigten statt, in der unter Anderem bestimmt wurde, daß das nächste Sängerbundesfest in Gleiwitz stattfindet. Daß der Festzug am zweiten Tage nicht so imponant war, wie am ersten, ist wohl leicht erklärlich. Dagegen reisirte das Concert mehr, da die

Sonne durch einige milde Böden wenigstens zeitweise verhält würde.

Das Fest ist vorüber; verklungen ist Sang und Klang und bald wird Niemand den heute noch festlich geschmückten Straßen ansehen, welche festlich freies Treiben während zweier Tage in ihnen wogte. Die die Liebe zum Gesange zum brüderlichen Fest hier einte und einander näherte, sie gleichsam zu Gliedern einer großen, geistigen Gemeinde werden ließ, sie sind wieder fort, zerstreut nach allen Richtungen der Windrose. Auch wir müssen dem freundlichen Städtchen den Rücken kehren, müssen scheiden von hier. Und scheiden thut weh, wie es im Volksliede heißt, besonders wenn man in so herzlicher, liebend-würdiger Weise von allen Seiten aufgenommen wird, wie es hier geschah. Kein Musikant löste die schöne Harmonie des Festes und gewiß wird Jedem, der es miltierte, die Erinnerung daran stets eine der schönsten seines Lebens sein und bleiben. Eine schwierige Aufgabe wird es für den nächsten Ort des Sängersfestes sein, das lebenswürdige Brüg zu überbieten.

Breslau, 29. Juli. [Tagesbericht.]

—d. [Der Breslauer Bauverein, eingetragene Genossenschaft.] hatte gestern Abend im Café restaurant eine öffentliche Generalversammlung. Herr Wiberfeld machte Mittheilungen über die Thätigkeit des Vereins. Obgleich in der letzten Generalversammlung vom 23. Sept. d. J. der Verein dem Vorstande bereitwillig die Ermächtigung ertheilt habe, Credit in Anspruch zu nehmen, so habe derselbe, wie Redner sagt, davon keinen Gebrauch machen können, weil einmal die Gesuche bei größeren Geldinstituten ohne genügenden Erfolg waren, und andererseits anderwärtiges Angebot von Geld nicht ohne Schädigung der Interessen des Vereins berücksichtigt werden konnte. ...

+ [Gasexplosion.] In dem zu ebener Erde belegenen Schlafzimmer des Maler Kändlerhahn, Caaßenstraße Nr. 8, befindet sich ein an der Decke angelegter Gasstrahlröhren. Gestern Vormittag wurde in dem erwähnten Zimmer ein penetranter Gasgeruch wahrgenommen, in Folge dessen der dortige Hauswirth Joseph Comor den Auftrag erhielt nach der Entstehungsursache zu forschen. Derselbe holte eine Leiter herbei, und indem er sich vergewissern wollte, ob die Rohrverschraubungen an der Decke dicht seien, setzte er ein Streichhölzchen in Brand, mit welchem er an die besagte Stelle fuhr. In demselben Augenblicke erfolgte auch schon eine heftige Explosion, durch welche der unvorsichtige Hauswirth von der Leiter geschleudert wurde. ...

—d. [Für Studierende, welche die Wiener Weltausstellung besuchen wollen.] Der Rector der hiesigen Universität macht durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt, daß von der General-Direction der Weltausstellung zu Wien dem Ministerium die Mittheilung gemacht worden, daß ein Verein Wiener Studirender sich die Aufgabe gestellt hat, ihren Comitatoren anderer Universitäten und höherer Lehranstalten während der Ferien, d. i. vom 1. August bis zum 15. September d. J., in mehreren zu diesem Zwecke von den dortigen Behörden eingeräumten Localitäten öffentlicher Schulen eine angemessene und billige Unterkunft zu verschaffen. ...

+ [Preis-Angelegenheit.] Bekanntlich ist neulich das „Breslauer Sonntagsblatt“ (ein Beiblatt der hiesigen ultramontanen „Volkszeitung“) seitens der Polz bei confiscirt worden. Die Abtheilung für Strafsachen des königl. Stadtgerichts hat nun gestern, wie die „Volksztg.“ meldet, beschlossen: die Beschlagnahme wegen der in der Rundschau enthaltenen Verlesung des § 131 des Reichs-Strafgesetzbuches aufrecht zu erhalten. ...

+ [Ertrunken.] Der 30 Jahr alte conditionslose Stellmachergeselle Joseph Konek aus Widym, Kreis Dblau, babe sich gestern an einer unerlaubten Stelle in der Oble hinter dem Grundstück Klosterstraße Nr. 59, als er plötzlich in eine tiefe Stelle gerieth und ertrank. Obgleich mehrere in der Nähe befindliche Schmeidegesellen den Unglücklichen schnell aus dem Wasser zogen, auch der Wundarzt Hants herbeigerufen wurde, welcher Wiederbelebungsversuche anstellte, so blieben dieselben erfolglos, und wurde der Leichnam des Ertrunkenen nach dem Bernhardskirchhofe geschafft. ...

+ [Polizeiliches.] Aus verschlossenen Kellerräumen des Hauses Paradiesgasse Nr. 22 wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs in verschlossener Nacht Quantitäten von Ralb- und Schweinefleisch, 1 Schock Eier, 18 Pfd. Butter, Gurken und 1/2 Tonne Steinbollen gestohlen. ...

+ [Polizeiliches.] Aus verschlossenen Kellerräumen des Hauses Paradiesgasse Nr. 22 wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs in verschlossener Nacht Quantitäten von Ralb- und Schweinefleisch, 1 Schock Eier, 18 Pfd. Butter, Gurken und 1/2 Tonne Steinbollen gestohlen. ...

Kleiderstraße einen blauen Tuchrock und ein Paar helle Beinleiber, die einem Handlungsbeholden gehörten, anzeigt. — Gestern entzürte sich heimlich ein Mädchen, das seiner Herrschaft ein paar goldene Ohrringe, 1 Medaillon im Werthe von 10 Thlr. und 3 Thlr. bares Geld mitgenommen hat. ...

Die in Nr. 236 resp. 332 pro 1873 Jahres geschätzten Blattes von dem hiesigen P. Correspondenten gebrachten Nachrichten: „daß der für den hiesigen Ort entworfene Stadtbebauungsplan höheren Orts genehmigt zc., daß zwischen den städtischen Vertretern erste Bewährungsfrage entstanden, die bereits das Einschreiten der königl. Regierung nöthig gemacht, um das Gemeinwohl vor Schädigung zu schützen, resp. daß unser Dirigent in der Vorberathung für die Kreiswahlwahlen als Candidat aufgetreten“ sind aus der Luft gegriffen und unwahr. ...

Der Magistrat. Kreuz. Klust. Schindler.

E. Glogau, 29. Juli. [Communales.] Obgleich unsere Stadt der von allen Seiten herannahenden Gefahr einer Choleraepidemie durch tägliche Desinfection der Rinnsteine, Sentgruben u. dgl. zu begegnen sucht, so muß doch der Befürchtung Raum gegeben werden, daß Glogau nicht verschont bleiben dürfte, da bekannt geworden, daß unter den hier garnisonirenden Truppen, welche gegenwärtig an den Sätehebungen bei Graubenz teilnehmen, diese Krankheit ausgebrochen und durch die Rückkehr jener Truppen, wie man wohl annehmen kann, auch hierher verpflanzt werden könnte. ...

Handel, Industrie zc.

4 Breslau, 29. Juli. [Von der Börse.] Die Haltung der heutigen Börse gewährte im Großen und Ganzen einen wenig erfreulichen Anblick. Die Umsätze waren nur geringfügig und auf fast sämmtlichen Verkehrsgebieten trat von Anfang an das Angebot ziemlich entschieden hervor, wodurch ein abermaliges Sinken der Course verursacht wurde. ...

Es notirten: Dester. Creditactien 127 1/2 - 6 1/2 bez., pr. August 126 - 124 1/2 bez. u. Br.; Lombarden 110 1/2 - 1/4 bez.; Franzosen 197 1/2 bez.; Schleßische Bank 129 bez. u. Br.; Wechselbank 66 bez.; Discontobank 85 bez. u. Br.; Laurahütten-Actien 167 - 165 1/2 bez. u. Br.; Eisenbahndarlehens-Actien 111 1/2 bez. u. Br.

Breslau, 29. Juli. [Miltlicher Producenten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) rubiger, gel. — Ctr., pr. Juli 65 Thlr. bezahlt, Juli-August 60 - 59 1/2 - 60 Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 56 1/2 - 57 - 56 1/2 Thlr. bezahlt, October-November 56 1/2 Thlr. bezahlt und Br., November-December 56 Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 56 bis 56 1/2 - 56 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 93 Thlr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 62 Thlr. Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr., pr. Juli 52 1/2 Thlr. Br. Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 85 Thlr. Br. Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gel. 200 Ctr., loco 19 1/2 Thlr. Br., pr. Juli, Juli-August, August-September u. September-October 19 1/2 Thlr. Br., October-November und November-December 20 Thlr. Br., April-Mai 20 1/2 Thlr. Br. Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) höher, gel. 15,000 Liter, loco 22 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Br., pr. Juli 21 1/2 Thlr. Br., Juli-August 21 1/2 Thlr. Br., August-September 21 Thlr. bezahlt und Br., September-October 20 Thlr. bezahlt u. Br., October-November —, November-December —, December-Januar —, April-Mai 19 Thlr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

\* [Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft.] Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, sind der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft aus Staatsfonds resp. durch Vermittelung der Königl. Seehandlung die Vorschüsse gemacht worden, die sie zur Durchführung ihrer Projekte bedarf. Die Gesellschaft hat nunmehr alle Schwierigkeiten überwunden, in welche sie durch zu große Anläufe von Grundstücken gerathen war.

ii. [Jahresbericht der Handelskammer des Kreises Landeshut für das Jahr 1872.] Dem Bericht entnehmen wir, daß die dortigen Spinnereien das ganze Jahr hindurch in ungestörtem Betriebe gewesen sind. Producte wurden in der Spinnerei der Seehandlung zu Landeshut 14,150 Schock, in der Spinnerei von H. u. F. Wihard u. Slesjan zu Liebau ca. 20,000 Schock und in der Spinnerei von Johann Falts ebenda 8173 Schock Fachs- und Werggarne. Die Garne fanden bei geringen Preisschwankungen leicht und regelmäßig Absatz. ...

Ende des vorigen Jahres waren im Bezirke der Handelskammer in Thätigkeit für Robleinen und Schachwitz 1706 Webestühle, an welchen 147 selbständige Weber und 1273 Weber gegen Lohn arbeiteten. Die Zahl der Gehilfen und zwar der eigentlichen Weber betrug 417, die Zahl der Spuler 783. Gefertigt wurden 101,799 Stücke incl. 26,880 Stck Drilling und 37,125 Stck Sad- und Radleinen. Für Creas waren 2373 Stühle mit 52 selbständigen und 1929 gegen Lohn arbeitenden Webern in Thätigkeit, die Zahl der Gehilfen betrug 1042, die der Spuler 1342; gefertigt wurden 118,904 Stck. Für gemischte Stoffe waren 942 Stühle mit 22 selbständigen und 694 gegen Lohn arbeitenden Webern in Thätigkeit, Gehilfen wurden dabei 392, Spuler 621 beschäftigt; gefertigt wurden 39,724 Stck. Die Weber waren vollaus beschäftigt und erhielten eine Lohnerhöhung von 5 bis 10 %. ...

Die städtische Gasanstalt zu Landeshut producirt im vorigen Jahre 3,700,990 Cbft. Gas. — Das Morgensterne Werk zu Robnau förderte 305,481 Ctr. Schwefelkiese. Auf der Gustabgrube bei Schwabwaldau und der Concordagrube zu Hartmannsdorf wurden zusammen 1,409,402 Ctr. Steinkohlen gefördert. Die mit der Gustabgrube verbundene Coltanfals fabricirt 68,770 Ctr. Coltan. Die neue Kohlengrube zu Liebau und Neidchenborsdorf förderten bis jetzt nur den eigenen Bedarf. Der unterirdische Kalksteinbruch bei Rothenbach lieferte 17,734 Schfl. Kalk und Kalksche, die verschiedenen kleineren Kalksteinbrüche zusammen etwa 30,000 Schfl. Kalk und Kalksche. In den Sandsteinbrüchen zu Traulliebersdorf blieb der Betrieb ununterbrochen. Die Glasfabrik zu Hochwald bei Gottesberg fabricirt etwa 50,000 Hütenschilde Glas.

Die Getreideernte im Landeshuter Kreise hatte nur zum Theil befriedigende Kartoffeln waren wenig ertragreich und klein, Rüben und Futtergewächse genügen. Sämmtliche Mühlen waren bei dem guten

Wasserstande im flottem Betriebe, und erschwerte die Ueberproduction in Wehl dessen Absatz. Die Landeshuter Dampf-Bäckerei verarbeitete 5000 Ctr. Roggenmehl. Der zunehmende Bierconsum führte zum Bau einer Dampfbrauerei in Landeshut.

Die neu errichtete Agentur der Preussischen Bank in Landeshut hatte einen Umsatz von 1,914,904 Thlr. Der Umlag des Dorichauer Vereins zu Landeshut betrug bei 1047 Mitgliedern 428,700 Thlr., derjenige des Vorkaufvereins zu Liebau bei 358 Mitgliedern 308,143 Thlr. Die Sparkasse zu Landeshut hatte nach 17,175 Thlr. Einzahlungen von 10,508 Thlr. Rückzahlungen am Jahreschlusse einen Bestand von 64,482 Thlr.

Bei dem Postamte zu Landeshut wurden 24,732 Stck Geld- und Werthsendungen mit 4,275,946 Thlr. zum Ein- und Auszuge expedirt; der Postanweisungsbetrag belief sich auf 191,080 Thlr. An Depeschen wurden in Landeshut 6,972 Stck, in Liebau 3,037 Stck verarbeitete. Auf der Eisenbahn betrug der Personenverkehr in Landeshut 109,895, in Liebau 78,256 Personen; der Güterverkehr in Landeshut 602,883 Ctr., darunter 56,849 Ctr. Leinwand, in Liebau 9,063,128 Ctr., darunter 37,961 Ctr. Leinwand.

Der Bericht enthält ferner eine Nachweisung der über das Hauptzolllam zu Liebau und die demselben untergeordneten Zollämter im vorigen Jahre nach Böhmen aus- und von Böhmen eingeführten Güter- und Viehtransporte; und schließlich ein Firmenverzeichnis für die Orte Landeshut, Liebau, Schönberg und die Dorfschaften des Landeshuter Kreises.

Fosen, 26. Juli 1873. [Wochenbericht.] Nach mehrmaligen vorübergehenden schwachen Regenschauern blieb es die ganze Woche hindurch trocken, an einzelnen Tagen sogar warm. Der Witterungsverlauf ist für die Roggen-ernte äußerst erwünscht; eben so für die übrigen Feldfrüchte. Ueber den Stand der Kartoffelfelder hören wir aus der ganzen Provinz, daß wir nach den jetzigen Ausichten eine gute Ernte zu erwarten haben. Was wir die jetzt über den Geruch des Roggens gehört haben, ist man liberal damit zufrieden, jedoch läßt sich vor der Hand kein richtiges Urtheil fällen. Die ausländischen Getreidemärkte haben in der abgelaufenen Woche eine ziemlich feste Tenenz beibehalten; dasselbe läßt sich von den inländischen Märkten sagen. ...

Börse. Roggen. Die von den auswärtigen Plätzen besser lautenden Berichte, welche in dieser Woche vorlagen, haben auch an hiesiger Börse einen günstigen Einfluß ausgeübt, indem sich in Folge dessen eine ziemlich stark hervortretende Kauflust bemerkbar machte. Auch für auswärtige Rechnung gingen ebenfalls Kaufordres ein, wodurch sich der Verkehr im Allgemeinen lebhafter gestaltete. Preise gewannen im Verlauf der Woche 1 Thlr., jedoch traten zu diesen erhöhten Preisen wieder mehr Abgeber auf und bückten dabei dieselben wieder 1/2 Thlr. ein. Der laufende Termin giebt viel Aufmerksamkeit auf sich, da, wie es scheint, noch ein Decouvert vorhanden ist; durch angestrichene Deductionsläufe wurde dieser Termin erheblich besser bezahlt, ohne entsprechende Abgeber zu finden. Der Markt schließt für sämmtliche Termine wieder fest und Preise höher. Man zahlte per Juli 55 1/2 - 55 1/2, Juli-August 53 1/2 - 52 1/2 - 53 1/2, Herbst 52 1/2 - 52 1/2 - 52 1/2, October-November 52 - 51 1/2 - 52, November-December 51 1/2 - 50 1/2 - 51 1/2 per 1000 Kilo.

Spiritus. Nach der vorwöchentlichen animirenden Haltung hat sich in dieser Woche ein recht matter Ton durchbrochen. Zahlreiche Realisationsverläufe haben einen Druck auf die Preise ausgeübt, jedoch war derselbe nicht wesentlich, da sich bei herabgesetzten Forderungen wieder Kauflust zeigte. Im Allgemeinen war der Terminhandel ziemlich lebhaft und schloß es auch nicht an auswärtiger Beteiligungen. Der Juli-Termin blieb in Dedung gesucht und wurde gegen 1/2 Thlr. Depoti bewilligt. Für die Wintertermine war mehr Kauflust vorhanden und traten Commissionshändler als Käufer auf. Das hiesige Lager ist höchstens auf 400,000 Liter zu schätzen und ist auch von diesem Quantum schon Vieles nach auswärtig zu verpackt worden, so daß Bestände sich nach und nach aufzehren. Gegen Schluß der Woche entwickelte sich für sämmtliche Termine wieder eine lebhaftere Kauflust, wodurch der frühere Rückgang fast vollständig eingewald wurde. Man zahlte per Juli 21 1/2 - 21 - 20 1/2 - 21 1/2, August 21 - 20 1/2 - 20 1/2 - 21 1/2, September 20 1/2 - 20 - 20 - 20 1/2, October 19 1/2 - 19 1/2 - 18 1/2 - 19 - 19 1/2, November 18 1/2 - 18 - 18 1/2 - 18, December 18 1/2 - 17 1/2 - 18 - 18 1/2 Thlr. per 10,000 Literprocent.

Frankfurt a. M., 26. Juli. [Wochenbericht.] Es hatte in der abgelaufenen Woche den Anschein, als wenn die Börse die bisher beobachtete Reserve verlassen und eine günstige Tenenz die Oberhand erlangen würde.

Die Nachrichten, welche über den Semestral-Abschluß der Desterreichischen Credit-Anstalt circulirten, gaben der Börse den Impuls zu neuer Regsamkeit und unter der Führung von Credit-Actien, welche in einem Tage ihren Cours von 218 1/2 bis 237 1/2 erhöhten, schien auf allen Verkehrsgebieten die steigende Richtung zum Durchbruch zu gelangen. — Diese Erwartung erwies sich indes bald genug als eine trügerische, da Berlin fort und fort auf die Course ermattend wirkte und eine bessere Strömung nicht aufkommen ließ.

Die Insolvenzen, welche aus Berlin und Paris gemeldet wurden, trugen ungeachtet ihrer nur untergeordneten Bedeutung, dazu bei, die bestehenden Besorgnisse nach zu halten und den Verkehr in enge Schranken zu bannen. Die Discontirabekung der Bank von England blieb unbeeinträchtigt und die abermaligen bedeutenden Mehreinnahmen der Desterreichischen Bahnen, welche unter anderen Umständen nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der Course geblieben wären, ließen keine Einwirkung zurück.

Der Ultimo ist vor der Thür und es wird sich nun herausstellen, inwiefern die hinsichtlich Berlin's geäußerten Besorgnisse begründet waren oder nicht. Hier dürfte der Ultimo glatt von Station gehen. — Geld scheint sich zur Liquidation leicht anzulassen. Für Credit zeigt sich bis jetzt kein Stilmangel.

Credit-Actien, welche nach 228 der Vormoche à 226 eröffneten, später à 219 1/2 und 237 1/2 im Verkehr waren, beschloßen die Woche mit 225 1/2. Desterreichische Nationalbank sind 1017, gegen 1019. Darmstädter 397 1/2, gegen 401 1/2. Meiniger 121 1/2, gegen 122 1/2.

Jüngere Bank-Actien durchweg niedriger: Frankfurter Bankverein 109 1/2, gegen 109 1/2; Deutsche Vereinsbank 107 1/2, gegen 108 1/2; Desterreichische Deutsche 80, gegen 91 1/2; Amsterdamer Bank 76 1/2, gegen 78 1/2; Deutsche Handelsgesellschaft 107, gegen 108. — Höher im Course sind Württembergische Vereinsbank bei 139 1/2, gegen 139.

Bei den Bahnen waren Desterreichische Staatsbahn-Actien, welche im Vordergrunde standen, Schwankungen unterworfen. Es gingen nach 354 1/2 der Vormoche à 354, erreichten 3 0/2, 355 1/2, 343 1/2 und schloßen à 350. — Lombarden nach 196 1/2 à 195 1/2 eröffneten, sind nach 194 1/2, 196 1/2 und am Wochenchlusse 194 1/2. — Böhmisches Westbahn blieben 240 1/2, gegen 241 1/2. Buschtiebrader La. B. 108, gegen 210 1/2. — Donau-Drauf 130, gegen 133. — Elisabeth 228 1/2, gegen 232 1/2. — Galizier 232 1/2, gegen 233 1/2. — Braunau-Strabwaldener sind bei 80, um 19 fl. gegen die Vormoche im Preise zurückgegangen. Prag-Duxer hingegen bei 70 um 5 fl. höher.

Eisenbahn-Prioritäten, bei mäßigen Umsätzen in den Course wenig verändert. Von Fonds waren Spanier belebt, welche auf die Nachricht einer bevorstehenden Einlösung des Coupons bis 18% stiegen, indes auf 17 1/2 zurückwichen, als sich dies nicht bewahrheitete. Desterreichische Silber-Rente

65%, Papier-Rente 60%. Bon Amerikanischen Fonds 81er 99%, ungel.

82er 96%, 85er 98%. In Boospapieren wenig Geschäft; Oesterreichische 60er Loose 93%, 54er

92%; Credit-Loose 197%, Ungarische 90, Raaber Loose 77%, Finnländer 10%

Devisen gingen in größeren Summen um: kurz Wien 104%, lang Wien 104%

Sorten unverändert: Nur Napoleons besser à 9. 20%. Geld ist ziemlich leicht.

[Wiener Wochenschau.] Wenn wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen, schreibt ein Wiener Börsenblatt, eine Wochenschau im Courszettel halten...

\* Trieste, 26. Juli. [Spiritus.] Die in Marseille erfolgte fernere Preissteigerung führte unserm Plage einige Aufträge aus der Levante zu...

Heute ist der Preis in erster Hand für gute Marken voll fl. 19%, in zweiter Hand nicht vorhanden.

Berlin, 28. Juli. [Berliner Viehmarkt] Es standen zum Verkauf: 2141 Stück Hornvieh, 4645 Stück Schweine, 1100 Stück Kalber, 31,608 Stück Hammel.

Heute fand der starke Hitze wegen ein durchweg sehr mäßiges Geschäft st. ft. Von Hornvieh konnte sich nur Prima-Waare, die einigermaßen für den Export geeignet wurde...

Noch lebloser verlief das Geschäft bei den Schweinen, da diese Waare, speziell die fette, bei so großer Hitze auch den Export schlecht erträgt...

Bei Hammeln wurde hauptsächlich auf bessere Waare für den Export reflectirt, die verhältnismäßig schwach betreten war und fest auf 7-8 Thlr. per 45 Pfd. hielt...

Wien (St. Marx), 28. Juli. [Schlachthiermarkt.] Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachthiermarkt belief sich im Ganzen auf 3615 Mastochsen...

Der heutige Verkehr war trotz der laappen Zufuhr eben so flau, als während der vorigen Woche, weil die meisten Käufer, über bedeutende Vorräte verfügend, eine reservirte Haltung beobachtet haben.

\* Trautman, 28. Juli. [Garnbrüde.] Der heutige hiesige Garnmarkt, zugleich auch Jahrmarkt, war zahlreich besucht, jedoch blieb die Situation des Marktes unverändert...

Linie: Nr. 10 à 74%, Nr. 12 à 65%, Nr. 14 à 60%, Nr. 16 à 57%, Nr. 18 à 52%, Nr. 20 à 49%, Nr. 22 à 47%, Nr. 25 à 45%, Nr. 28 à 43%, Nr. 30 à 42 Gulden pro Schoß.

Generalversammlungen. [Magdeburg - Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 30. August c. in Magdeburg.

Einzahlungen. [Vereinigter Königs- und Laurahütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.] Die rückständige Einzahlung auf die Actien II. Emission von 40 pSt. Capital und 20 pSt. Agio ist bis zum 22. Aug. c. bei der Gesellschaftskasse in Berlin zu leisten.

\*\* [Rechte Ober- u. Unter-Eisenbahn-Gesellschaft.] Die in der General-Versammlung der gedachten Gesellschaft am 30. Mai d. S. beschlossene Statuten-Änderung, nach welcher für die Folge zehn anstatt der bisherigen acht unbesoldeten Directoren-Mitglieder gewählt werden sollen...

Telegraphische Depeschen. (Aus Wolffs Telegr.-Bureau.) Wien, 29. Juli. Die Morgenblätter besprechen die gerüchtweise verlautende Bildung eines Kaufconsortiums.

Paris, 29. Juli. Die Minister für Handel und Finanzen befehlen während der Vertagung der Nationalversammlung Handels-Conventionen mit Italien, Oesterreich, Schweden, Norwegen und der Schweiz vor.

Madrid, 29. Juli. Provinzialnachrichten zufolge zog die Colonne Villacampo ohne Schwertstreich in Castellon ein, wo die Revolutions-Junta aufgelöst wurde.

Kopenhagen, 28. Juli. Ein heutiger Erlass des Justizministeriums verordnet, daß die gesetzlichen Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera den aus Königsherg und Neufahrwasser kommenden Schiffen gegenüber in Kraft treten sollen.

Petersburg, 29. Juli. General Kaufmann meldet, daß im Chanat von Chiwa vollständige Ruhe herrsche. Die russischen Truppen befinden sich im besten Wohlsein.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung. Wien, 29. Juli. Die üblen Nachrichten, welche der Telegraph aus Berlin brachte, wurden durch briefliche Stimmungsbereichte noch überboten.

Posen, 29. Juli. Das polnische Bank-Institut Potworowski, Malacki u. Plewkiowicz soll sich insolvent erklärt haben. Grund-Capital 400,000 Thaler.

Posen, 29. Juli. Die polnische Commandit-Gesellschaft Malacki, Potworowski Plewkiowicz u. Co. hat den Concurs angemeldet. Die Güter Potworowski's werden gerichtlich sequestrirt.

[Militär-Wochenblatt.] v. Redom, Gen.-Major und Comdr. d. 29. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgeluches mit Pension z. Disp. gestellt.

Fendler, Br.-Lieut. v. der Infanterie desselben Bats., zum Hauptmann, G. Löffler, Br.-Feldw. von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Inf. des Reg. Nr. 36, Busse, Vice-Wachtm. von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Inf. des Posen. Ulan-Regts. Nr. 10, v. Grabowski, v. Kl. z. p. d. i., Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Schroda) 2. Posen Landw.-Regts. Nr. 19, zum Sec.-Lt. der Inf. resp. des 1. Niederöstr. Inf.-Regts. Nr. 46 und des Westphäl. Inf.-Regts. Nr. 37, Sommer, Pr.-Lt. von der Infant. des 1. Bats. (Ravica) 4. Posen Landw.-Regts. Nr. 59, zum Hauptm., Kollmann, Sec.-Lt. von der Inf. desselben Bats., Rirsdaner, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Ostrowo) 4. Posen Landw.-Regts. Nr. 59, zu Pr.-Lt. befördert. Laacke, Hauptm. und Comp.-Chef vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, ein Bat. vom 31. Juli 1865 verliehen.

v. Arnim, Major, aggreg. dem 4. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 17, in das Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7 einrangirt. Worgitzky, Hauptm. und Comp.-Chef vom Hohenzoll. Inf.-Regt. Nr. 40, unter Beförderung zum übersähl. Major dem Regiment aggregirt. Jüngst, Oberst-Lt. vom Stabe des Jagen.-Corps, unter Befehlung in seinem Commando, zur Dienstleistung bei der Abtheilung für das Serbisches im Kriegsministerium, vom dem Verhältnis als Ingenieur vom Platz in Danzig entbunden.

Peters, Oberst-Lt. vom Stabe des Jagen.-Corps, zum Ingen. vom Platz in Danzig. Ritter, Major, aggreg. dem Stabe des Jagen.-Corps und commandirt als Ingen. vom Platz in Mezières, unter Einrangirung in den Etat des Ingenieurbat., zum Ingenieur vom Platz in Erfurt ernannt. Jung, Oberst von der Armee, nach Maßgabe der beendeten Räumung von Belfort, von dem Verhältnis als Commandant dieser Festung entbunden. Schumann, Oberst, aggreg. dem Hannov. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 10, Corps-Ärt., nach Maßgabe der beendeten Räumung von Toul, von dem Commando zur Wahrnehmung der Geschäfte als Commandant dieser Festung entbunden und mit seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren von der Armee verlegt.

v. Wälow, Major vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, als Oberst-Lt. mit Pension und der Regiments-Uniform, Kaiser, Pr.-Lt. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, als Hauptm. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Armee-Uniform, Gerlach, Sec.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 53, Lubendorf, Rittmeister und Escadr.-Chef vom 2. Leib-Fus.-Regt. Nr. 2, mit Pension, Kullmann, Sec.-Lieut. von der Inf. des 2. Bataillons (Musikant) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, als Pr.-Lt. mit der Landw.-Armeuniform, Scharffenberg, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bataillons (Posen) 1. Posen Landw.-Regts. Nr. 18, Matthes, Pr.-Lt. von der Cavallerie desselben Bataillons, diesem mit der Landw.-Armeuniform, v. Boncel, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bataillons (Neutompel) 3. Posen Landw.-Regts. Nr. 58, sämtlich der Abschied bewilligt.

Miscellen. [Ein Waldbrand von acht Meilen Breite.] Aus Plymouth, im Staate Massachusetts, wird vom 28. Juni geschrieben: „Einer der größten Waldbrände, welche je in New-England sich ereignet haben, wüthet jetzt in dem waldigen Theile von Plymouth-County.“

Der heutige Waldbrand von acht Meilen Breite, welcher seit Freitag ist aber der ganze Capistrano allarmirt und die Bürger organisiren sich, um die Dörfer und Flecken zu beschützen. In der Nachbarschaft des Great South Pond in diesem Bezirke hat das Feuer drei oder vier Tage lang an Ausdehnung zugenommen, und die Hälfte der Wälder zwischen den großen und den kleinen Seen steht in Flammen.

Der Gluthschein am Himmel von einer in Flammen stehenden Waldfläche von acht Quadraten bietet für den Beobachter von den Old Colony Mills aus einen unbeschreiblichen großartigen Anblick. Am Sonnabend Morgens übersprang das Feuer trotz der gemachten Anstrengungen, welche einzubämmen, seine scheinbaren Schranken, die See und erfasste die Zwergeiden und Lannengebölge auf der Nordseite.

Obwohl es hier wegen der geringeren Dichte des Holzes nicht mehr so heftig war, so verbreitete es sich doch viel weiter und rascher als vorher und wird das Dörfchen Clintonville am Owl River, acht Meilen weit von den Seiden entfernt, wohl am Sonnabend Nachts noch erreichen, wenn nicht schwere Regengüsse zu Hilfe kommen. Bis jetzt sind vom Feuer noch keine Wohn- oder Farmgebäude zerstört worden, da die mit seiner Belämpfung beschäftigten Leute ihre Bemühungen hauptsächlich in dieser Richtung concentrirt. Der schwere Thaufall hatte die Wirkung, die Flammen während der Nacht zu dämpfen, und jeden Morgen dachten die Leute, ihre Arbeit würde bald zu Ende sein. Aber wie der Tag vorrückte, fachte der Wind die Flammen wieder an. Die Veruche, das Feuer in seinem Gange direct aufzuhalten, waren erfolglos und die verschiedenen Arbeiterbände beschränkten jetzt ihre Bemühungen darauf, dem Feuer von der Seite beizukommen; sie hoffen dessen Breite bald auf vier Meilen einzuschränken, und wenn es in die Sumpfgenden kommt, auf noch weniger.“

[Fürst Gregor Stourdza.] Der mit großer Passion die Instrumenten-fabrikation betreibt und Violine, Viola und Violoncell neu konstruirt hat, um ihren Klang dem der menschlichen Stimme zu nähern, hat seine Erfindungen dem Publikum zu Wien in einem Concerte vorgeführt, wobei die genannten drei Instrumente von den ersten Künstlern gespielt wurden. Alles, was Wien an kunstverständigen Personen besitzt, war herbeigeeilt, um dem interessanten Experimente beizuwohnen, und so war trotz der Sommerhitze der Concertsaal zum Überfüllen voll. Die neuen Instrumente machten guten Eindruck und am meisten gefiel die neu konstruirte Viola.

Telegraphische Course und Börsennachrichten. (Aus Wolffs Telegr.-Bureau.) Berlin, 29. Juli, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 124%, 1860er Loose 93%, Staatsbahn 198, Lombarden 110%, Italien 59%, Amerikaner 97%, Rumänen 40, Türken 51%, Mindener

93. Galizier 99%, Silberrente 65%, Bavierrente 60%, Dortmunder - - - - -

Berlin, 29. Juli, 12 Uhr 32 Min. [Anfangs-Course.] Credit-actien 125%, 1860er Loose 93%, Staatsb. 198, Lombard. 110%, Italiener 59%, Amerikaner 97%, Türken - Rumänen 39%, Mindener Loose - - - - -

Wien, 29. Juli, 9 Uhr, September - October 81%, Roggen: Juli-August 54%, September - October 54%, Rüböl: Juli - August 19%, September - October 19%, Spiritus: Juni-Juli 22, 02, August-September 19, 28, Berlin, 29. Juli. [Schluß-Course.] Rubig, Credit lebhaft 127 Cassa. Geld flüssig. Bahnenreport 6-6%, Creditactienimport 1 1/2 - 2 Procent. Erste Depesche. 2 Uhr 10 Min.

Table with 4 columns: Course, 29, 28, Course, 29, 28. Rows include items like 4% preuß. Anleihe, 3% Staatsanl., Wiener Pfandbriefe, etc.

Table with 4 columns: Course, 29, 28, Course, 29, 28. Rows include items like Schles. Bankverein, Bresl. Discontobank, Moritzhütte, etc.

Table with 4 columns: Course, 29, 28, Course, 29, 28. Rows include items like Schles. Bankverein, Bresl. Discontobank, Moritzhütte, etc.

Wien, 29. Juli. [Schluß-Course.] Matt, geschäftlos, wegen flauen Berlin.

Table with 4 columns: Course, 29, 28, Course, 29, 28. Rows include items like Rente, National-Anlehen, 1860er Loose, etc.

Newyork, 28. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 109, Golbagio 15%, Bonds de 1885 119%, do. neue 115%, do. de 1867 119, Erie 58%, Central Pacific - Illinois 107%, Baumwolle 21, Mehl 6.75, Raff. Petroleum in Newyork 18 Raff. Petroleum in Philadelphia 18, Habannazucker Nr. 12 8%, Rothe Frühjahrsweizen - Getreidefrucht 12%.

Höchste Notirung des Golbagios - , niedrigste - Berlin, 29. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen: flau, Juli 104, Juli-August 84%, Septbr.-October 81%, - Roggen: flau, Juli 54, September-October 54%, October-Novbr. 54%, Rüböl ruhig, Juli 19%, Sept.-Octbr. 19%, Octbr.-Novbr. 20%, - Spiritus: besser, Juli 22, 08, Juli-August 22, 08, August-Septbr. 21, 24, Septbr.-Octbr. 20, 03, - Hafer: Juli 53, Sept.-Oct. 47%.

Röln, 29. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen lebhaft, pr. Juli 8, 18, pr. November 8, 6, - Roggen fester, pr. Juli 5, 5, pr. Novbr. 5, 17, 6, Rüböl flau, pr. loco 11 1/2, pr. October 11 1/2, - Wetter: Gemüthregen.

Hamburg, 29. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, Juli 219, Septbr.-October 228, - Roggen matt, Juli 164, September-October 160, Rüböl matt, loco 66 Br., October 65%, Wetter: Bewölkt.

London, 29. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 92, 09, Italiener 59%, Lombarden 16%, Amerikaner 92%, Türken 51%, - Wetter heiß.

Stettin, 29. Juli. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen: per Juli - August 85%, per Septbr. - October 79%, October - November 78%, Roggen per Juli-August 52%, per Septbr.-Octbr. 53, per October-Novbr. 53, Rüböl: per Juli 20, per Septbr.-Octbr. 19%, pr. April-Mai 20%, Spiritus: per loco 21%, per Juli-Aug. 21%, per Herbst 19%, October-Novbr. 18%, Petroleum: September-October 15%, Rüböl: September-October 88%.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Juli.

Table with 6 columns: Ort, Bar. Bar. Lin., Therm. Reaum., Abweich. vom Mittel, Wind-Richtung und Stärke, Allgemeine Himmels-Ansicht. Rows include stations like Haparanda, Petersburg, Hga, etc.

Table with 6 columns: Ort, Bar. Bar. Lin., Therm. Reaum., Abweich. vom Mittel, Wind-Richtung und Stärke, Allgemeine Himmels-Ansicht. Rows include stations like Hg., Memel, Königsberg, etc.

Abonnements-Einladung. Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate August und September ergeben ein.

Der Abonnementpreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 1 Thlr. 20 Sgr., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen. Breslau, den 26. Juli 1873.

Verem „Breslauer Presse“.

Heute Mittwoch; Zusammenkunft in Kaduske's Salon.

Als Verlobte empfehlen sich [1100] Marie Spiller, Wilhelm Schilber. Ober-Slogau. Neustadt OS.

Franz Führ, Anna Führ, Neuberhmählte. [424] Reiffe, den 29. Juli 1873.

Eugen Blothner, Johanna Blothner, geb. Cronau, Neuberhmählte. [2757] Leipzig, den 29. Juli 1873.

Unsere heut in Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit an. [1123]

Mar Hoffmann-Scholz, Elisabeth Hoffmann-Scholz, geb. Pfahner. Pohlshof, den 29. Juli 1873.

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß wir heute Abend gegen 8 Uhr durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen hoch erfreut wurden. [1106] Heidersdorf, den 27. Juli 1873. August Brehmer und Frau.

Heute Nacht entschlief sanft unser guter Bruder und Onkel, der Hofopiker Herr Meyer Strauß. Tiefbetrübt zeigen dies um stille Theilnahme bittend an [2762] Die Hinterbliebenen. Breslau, den 29. Juli 1873.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittags 10 Uhr, vom Hause Karlsstraße Nr. 47 aus statt.

Todes-Anzeige. Am 26. dieses Monats verschied nach längerem Leiden im Bade zu Reinerz unser theurer Sohn und Bruder, der Lehrer Paul Gellrich. Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht. [1124] Die trauernden Hinterbliebenen. Bobben und Breslau.

Todes-Anzeige. [440] Heute Abend erlitt, nach kaum mehrwöchentlichem Cur im Bade Ustron, Defler-Schleß, ein sanfter und ruhiger Tod das theure Leben meines lieben, guten Weibchens Clara, geb. Alker. Wir bitten um stille Theilnahme. Pf. OS., den 28. Juli 1873. Jacob Schmitt, Hotelbesitzer. Pf. Alker, Rentmeister, nebst Familie. Inspector Klose, als Schwager.

Familien-Nachrichten. Verlobte. Oberförster-Candidat Herr v. Cossel in Witt mit Fr. Jabanna v. Draffen in Hamburg. Pr. Lt. im Pom. Ffl. Regt. Herr von Salisch mit Fr. Alma Berg in Gomp. Pr. Lt. im Ingen.-Corps Herr Palis in Strahburg mit Fr. Ulrike Heinrichs in Hannover. Verbind. Herr Advokat Dr. Wälbrod in Genu mit Fr. Fam y Mohr in Berlin.

Geburten. Ein Sohn d. Gen. Lt. J. D. von v. Redern in Rühnow, dem Major und Commandeur d. Dltpr. Jäger-Bat. Nr. 1, Fr. v. Trechow in Braunsberg, d. Pr. Lt. im Rhein. Infant.-Regt. Nr. 28, Fr. Brüggenmann in Wachen - Eine Tochter d. Major J. D. u. Bez.-Commandeur Fr. v. Böckmann in Hammer. Todesfälle. Herr Fr. Justizratb. Hauptville in Trebnitz. Fr. Lt. a. D. u. Postamt-Vorsteher Hr. Wellmann in Wenden in Westf. Hr. Dr. med. Bypmann in Berlin. Hr. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Leichert in Freienwalde a. D.

Lohe-Theater. Mittwoch, den 30. Juli. 9. Gastspiel des Fr. Pagay, vom Theater an der Wien, und zweites Gastspiel des Fr. Balletmeister R. Köller und des Fr. A. Köller, vom Nationaltheater in Pest. „Das Versprechen hinter'm Heerd.“ Scene aus den Alpen mit Nationalgefangen von A. Baumann. (Nandl, Fr. Pagay.) Pas de deux, getanzt von Fr. A. Köller und Fr. A. Köller. „Alte Sünden.“ Polca comique, ausgeführt von Fr. A. Köller und Herrn R. Köller. „Die Hanni weint, der Hans lacht.“ Komische Operette in 1 Akt. Musik von Offenbach. (Hannchen Wählweib, Fr. Pagay.) Donnerstag, den 31. Juli. Neu einstudirt: „Ein glücklicher Familienvater.“ Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner. „Herrmann und Dorothea.“ Liebespiel in 1 Akt von D. Kalisch und A. Weirauch. [2766]

Volks-Theater. [1105] Mittwoch, „Ditel Moses.“ „Das Schwert des Damocles.“ „Doctor Besche.“ Donnerstag. Benefiz für Fr. Kapellmeister Ammer.

Herzliche Bitte. Einem heiligen Barbier und Heilbiener, welcher seit Monaten an einer chronischen Augenentzündung so schwer leidet, daß er seinen Beruf fast gar nicht mehr versehen kann, ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein längerer Gebirgsaufenthalt, verbunden mit einer Milderung, dringend nöthig, da jedoch die Mittel desselben bei seiner starken Familie dazu nicht ausreichen, so bitten wir dringend, uns einige Liebesgaben zur Ausübung dieses Zweckes anzubereiten. Dr. Gaebdel, Pastor v. Coelln, Sonnenstr. 6. Hofleistr. 6/8.

Loblich's Etablissement. Mittwoch, den 30. Juli: Walzer-Concert der Breslauer Concert-Kapelle Anfang 7 Uhr. [2751] Entrée: Herren 2/4 Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder 1/2 Sgr. Louis Lästner, Director.

Zoologischer Garten. Heute Mittwoch Militär-Concert. von der Capelle des 1. Schlesißen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Herzog. Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis 5 Sgr. für Erwachsene und 2 1/2 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Elchen-Park. Heute Mittwoch Großes Militär-Concert von der Kapelle des 2. Schlesißen Gren.-Regts. Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Pelpow. Anfang 4 Uhr. [2763] Entrée à Pers. 2 1/2 Sgr. Kinder frei.

Matthias-Park. Heute Mittwoch, den 30. Juli, sowie täglich: [1112] Große Vorstellung der berühmten Künstler- und Ballet-Gesellschaft Labersweiler, verbunden mit Concert. Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. Kinder 1 Sgr. Näheres durch Zettel und Programme.

Breslauer Actien-Bierbrauerei. Heute [2774] Großes Concert von der Kapelle des Fr. F. Ränger. Anfang des Concerts 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr., Kinder 1/2 Sgr. Bei günstigem Wetter nach 9 Uhr: Vorstellung der Wunderfontaine und der Brillant-Cascade. Bei un günstigem Wetter nur Concert.

Ender's Brauerei. (Dorfstr.) Das Wohlthätigkeits-Concert von der humoristischen Musik-Gesellschaft Polnisch-Neubörster findet Donnerstag den 31. Juli bei günstigem Wetter bestimmt statt. [2754]

Ich bin zurückgekehrt und wieder für Hals- und Brustkrankheiten zu sprechen von 8-10 Vorm. und 2-4 Nachm. Dr. Krauskopf, Büttnerstr. 1.

Ich wohne jetzt Nicolai-Str. 4a, Hochparterre. [855] Dr. Goldschmidt, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Specialarzt für Kinderkrankheiten. Impfung jeden Freitag 2 Uhr Nachm. Ich habe mich in Kattowitz niedergelassen. [1101] Dr. Loebinger, prakt. Arzt etc.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Dr. Th. Werner, Friedr.-Wilhelmsstraße Nr. 53/54.

Spec.-Arzt Dr. Meyer in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipsigerstraße 91. [57]

Auf dem Wege von der Graupenstraße über äußere Promenade nach Berliner Platz, ist ein Collier an einem Sammlerbande aus Ouz mit Goldrand und ein Diamant in der Mitte, verloren gegangen. Der Finder wolle solches im Laden von F. Z. Hamburger, Graupenstraße Nr. 1, gegen Belohnung von 5 Thlr. abgeben. [1107]

In einer großen Kreis- und Garnisonstadt wird für ein stehendes Sommertheater während des Monats August eine tüchtige [423] Completfänger-Gesellschaft zu engagiren gesucht. Offerten unter Nr. 56 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein streng rechtlicher gebildeter junger Kaufmann von angenehmen Aeußern mit Vermögen, wünscht sich mit einer Dame von edlem Charakter, 16-20 Jahre alt, welche Sinn für Hauslichkeit besitzt, zu verheirathen. Nr. wolle man vertrauensvoll mit Photographie, welche auf Wunsch sofort retournirt wird, unter Chiffre P. 55 Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen. [426]

K. k. priv. süd-norddeutsche Verbindungsbahn. Kundmachung. Der am 1. August 1873 fällige Coupon der Prioritäts-Obligationen II. Emission wird von diesem Tage ab: in Wien bei der Casse der Gesellschaft, Stadt, hoher Markt Nr. 3, in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und bei dem Berliner Bankverein, in Breslau bei Herrn Ignatz Leipziger, bei der Schlesißen Vereins-Bank, in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, in München bei Herrn Josef von Hirsch und in Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie mit fl. 7. 50 kr. österr. Währ. in Silber, mit Thlr. 5 Pr. Ort. mit fl. 8. 45 kr. südd. Währ. [2752] Der Verwaltungsrath.

Oberschlesiße Eisenbahn. Es soll die Lieferung von 6 Stüd vierrädrigen Personenwagen I. und II. Klasse mit Keitrade und mit Bremse, 11 Stüd vierrädrigen Personenwagen I. und II. Klasse, ohne Keitrade und ohne Bremse, 26 Stüd vierrädrigen Personenwagen II. Klasse, davon 8 Stüd mit Bremse, 44 Stüd vierrädrigen Personenwagen III. Klasse, davon 15 Stüd mit Bremse, 13 Stüd vierrädrigen Personenwagen IV. Klasse, davon 4 Stüd mit Bremse, 140 Stüd Gussstahlachsen mit Gussstahl-Scheibenrädern, 70 Stüd Gussstahlachsen mit Rädern, aus schmiedeeisernen Radgerippen und Puddelstahlbandagen, 400 Stüd Gussstahl-Tragfedern im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf Montag, den 18. August c., Vormittags 11 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Dienststelle - auf dem Oberschlesißen Bahnhofe hieselbst - anberaumt, bis zu welchem die Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Submission zur Lieferung von Personenwagen resp. Achsen oder Tragfedern“ eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen im obenbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Copien derselben in Empfang genommen werden. [2750] Breslau, den 28. Juli 1873.

Der königliche Ober-Maschinenmeister. Die Herren Actionaire fordern wir hierdurch unter Bezugnahme auf § 4 und 5 des revidirten Statuts auf: auf die Actien I. Emission die 8. Einzahlung von 10 pCt. oder 20 Thlr. pro Actie, auf die Actien II. Emission die 3. Einzahlung mit 20 pCt. oder 40 Thlr. pro Actie bis zum 31. August c. bei Herrn Heinrich Bruck in Leobschütz oder bei dem Oberschles. Credit-Verein in Ratibor oder bei der hiesigen Gesellschafts-Casse zu leisten. [2776]

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Herren Actionaire, welche ihre Interimscheine noch nicht eingetauscht haben, dieselben gegen Abgabe der bezüglichen Quittungen in unserem Comptoir in Empfang zu nehmen. [2776] Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.

Glabbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1872: Emittirtes Grund-Capital Thlr. 2,000,000 — — Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1872 686,005 26 1 Prämien- und Capital-Reserven „ 428,366 27 8 Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1872 308,888 355 — — Die Gesellschaft übernimmt Gebäude, Mobiliar, Waaren, Vieh, sowie Erntebestände aller Art in Gebäuden und Schobern auf freiem Felde, für feste und möglichst billige Prämien. [2749] Der General-Agent Herrmann S. Friedländer, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13, im Rosenbergr.

H. Jaeckel, Weinhandlung, Dblauerstraße Nr. 19, (Eingang auch Christophoriplatz). empfiehlt in vorzüglicher Qualität 1868er und 1870er Bordeaux-Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine. [2658]

Das 28. Stiftungsfest des Breslauer Krieger-Vereins findet Montag, den 4. August, im Schießwerder statt. Zur Bequemlichkeit unserer Gäste sind Billets für Herren 3 Sgr., für Damen und Kinder 2 Sgr. bei den Kaufleuten Herren: Schwarze & Müller, Dblauerstr. 38; Kofa, Dblauerstr. 12; Rahmer, Dblauerstr. 1; Dittmer & Weiß, Schweidnitzerstr. 54; Maske, Schweidnitzerstr. 28; Karfch, Anbahnung, im Stadttheater; Schlesiinger, Wladislawplatz; Mache, Dblauerstr. 30; Stadtrath Hipauf, Dblauerstr. 28; Budausch, Schmiedebrücke 17; Wehner, Neumarkt 23; Emser, Albrechtsstr. 20; Frischke, Neue Taschenstr. 9; Otto, Alte Taschenstr. 5, zu haben. An der Casse kostet das Bille für Herren 5 Sgr., für Damen u. Kinder 3 Sgr. Die Mitglieder empfangen ihre Billets von den Hauptleuten oder Hauptwebern ihrer Compagnien. [2756]

Dem Inhalt meiner Annonce vom 26. d. M. entgegen, finde ich ohne weitere Leibeserben und bei meinen vorgeschrittenen Jahren die Fortführung des mir durch den Tod meines Sohnes wieder gewordenen, sehr umfangreichen Geschäfts für Fabrik- und Maschinen-Bedarf, zwecklos, und meine physischen und geistigen Kräfte weit übersteigend, - ich stelle demnach dieses Geschäft, unter Benutzung der innehabenden Lokale bis zu meinem Lebensende, hiermit zum Verkauf etc. und dürften hierzu ca. 40 Mille erforderlich sein. [2753] Carl Gustav Müller, Hofmarkt Nr. 13, Eingang Schloß-Dble.

Schul-Anzeige. Durch mehrfache Anmeldungen veranlaßt, eröffne ich am 1. August einen neuen Cours für Anfänger. Die Schüleraufnahme findet am 8. und 9. August früh von 11 bis 12 Uhr im Schullokal Dblauerstraße 19 (Christophoriplatz) 8. 1. Etage, statt. [2761] W. Ossig, Schul- und Pensionats-Vorsteher.

!!! Zum 3. September. !!! Gedenktafeln zu Ehren der im Kriege Gefallenen. Für Kirchen und öffentliche Gebäude bestimmt. Preis 35 Thlr. und theurer. Schrift pr. Buchstabe 1, 1/2 und 3 Sgr. Es wurden Gedenktafeln von untenstehendem Etablissement geliefert nach Berlin, Dölzig, Görbitzsch, Sternberg, Halver, Reichenwalde, Kaselkow, Flensburg, Wahlhausen, Reitzenstein, Wickrathberg, Lüben, Güntersdorf, Gr.-Möllen, Midlum, Oberhonnstedt, Loebau, Gleschendorf, Ruhrort, Brandenburg, Belgern, Gelsenkirchen, Welsigkendorf, Roskow, Langendiebach, Rehwinkel, Reppen, Pyritz, Jster, Lenten, Neuenrade, Witten Driburg, Legow, Gruppe, Simnau, Seeheim, Eickelberg, Gikau, Bingum, Dollstaedt, Ganshorn, Seelen, Osterode, Langendreer, Kleschowen, Torgau etc. etc. Lieferzeit 14 Tage. [2748] Etablissement für Kirchen-Ornamente Paul Gerh. Heinersdorf, Hof-Kunsthandler, Berlin, 28, Wilhelmstraße 28.

Bekanntmachung. Bei der hiesigen katholischen Stadtschule ist zum 1. October d. J. eine Elementarlehrerstelle zu besetzen. Das Minimalgehalt beträgt jetzt 250 Thlr. das Maximalgehalt 500 Thlr., vom 1. Januar 1874 ab beträgt das Minimalgehalt 300 Thlr., das Maximalgehalt 600 Thlr., letzteres wird in 25 Jahren erreicht. [2741] Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 20. f. M. bei uns melden. Hirschberg, den 25. Juli 1873. Der Magistrat.

!!! Zur Beachtung !!! Wegen Auflösung des Geschäftes verkaufen wir unser Möbel-, Spiegel- und Porzellan-Lager zu herabgesetzten Preisen. A. Fröhlich & Loewy, Kattowitz, den 27. Juli 1873. [410]



Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist bei Nr. 972 die Actiengesellschaft...

Bekanntmachung. [1411] In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 53 eingetragenen Firma...

Bekanntmachung. [1408] In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 106 eingetragenen Firma...

Bekanntmachung. [1409] In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 158 die Firma Herrmann...

Bekanntmachung. [1414] In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 65 die Firma C. S. Hanke...

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist unter Nr. 90 die am 1. Juli 1873...

Concurs-Eröffnung. Kgl. Kreis-Gericht zu Deuthen D.S. I. Abtheilung. [1412]

Concurs-Eröffnung. Kgl. Kreis-Gericht zu Deuthen D.S. I. Abtheilung. [1413]

Concurs-Eröffnung. Kgl. Kreis-Gericht zu Deuthen D.S. I. Abtheilung. [1413]

Concurs-Eröffnung. Kgl. Kreis-Gericht zu Deuthen D.S. I. Abtheilung. [1413]

Concurs-Eröffnung. Kgl. Kreis-Gericht zu Deuthen D.S. I. Abtheilung. [1413]

Concurs-Eröffnung. Kgl. Kreis-Gericht zu Deuthen D.S. I. Abtheilung. [1413]

Concurs-Eröffnung. Kgl. Kreis-Gericht zu Deuthen D.S. I. Abtheilung. [1413]

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 157 die Firma Herrmann...

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 78 eingetragenen Firma...

Verlag von Eduard Trowendt in Breslau. Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Stoff zum Diktiren nach systematisch geordneten Regeln der deutschen Orthographie

Carl Winderlich, Instituts-Vorsteher. Vierte, vermehrte u. verbesserte Auflage. gr. 8. 11 1/2 Bog. Eleg. brosch. Preis 2 1/2 Sgr.

Hypothekarische Darlehne auf Dominien und Rustical-Besitzungen in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die Sächsische Lebens-Versicherungsgesellschaft „Concordia“ in Cöln.

Ditges & Schaefer, General-Agenten der Concordia. Bureau am Rathhause (Niemerzeile) Nr. 15, Breslau.

Dresdner Naturheilanstalt zur Wald-Billa, Forststraße 15. Diätetische Restaurations- und Regenerationskuren nach modificirter Schroth-Preisknig'scher Heilmethode...

Bad Königsdorff-Jastrzemb OS. Jod- und Bromhaltige Soolquelle ersten Ranges. Saison-Eröffnung am 15. Mai d. J.

Sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden (Emission La. A. Capital = 150,000 Reichsmark) sucht an allen Orten thätige Agenten.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford, Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage.

Dentarin, Kräuter-Mund-Wasser (per Flasche incl. Gebr.-Anweisung 20 Sgr.). Angenehm schmeckendes, wohlriechendes Kräuter-Extrakt...

Guinea-Powder (Zahn-Pulver), Preis per Holz-Dose incl. amerit. Original-Bürste 15 Sgr., den Zähnen blendende Weiße, dem Zahnfleisch frisches und gesundes Aussehen.

Zur Herbst-Saat empfehlen wir den Herren Landwirthen unter Gehaltsgarantie vom hiesigen Lager oder frei nach jeder Eisenbahnstation geliefert: Fabrikate der Herren H. J. Merck & Co. in Hamburg.

Saat-Roggen hiesiger Gegend in den beliebten Varietäten, ist durch mich in bester Qualität zu beziehen und bin ich auf Verlangen zu billigsten bemusterten Differenzen bereit.

J. Graetzer, Sr.-Strehliß D.-S. S. Friedeberg, Breslau, Ring 49, empfiehlt: Prima Dachpappe, Asphalt, Holzcement, Asphalt-Lack u. zu billigsten Preisen.

Bekanntmachung. An der jüdischen Stadtschule hieselbst ist die Stelle des Hauptlehrers, welchem gleichzeitig die Leitung der gesammten Schule obliegt, vacant und zum 1. October c. neu zu besetzen.

Offener Pedell-Posten. Der Posten des Pedells am hiesigen Gymnasium ist vom 1. October c. ab neu zu besetzen. Gehalt 250 Thlr. neben freier Wohnung und freier Feuerung.

Der neue allgemeine Cursus für doppelte italienische Buchführung, kaufm. Rechn., Wechsellehre, Corresp. beginnt am 4. Aug., Abends 8 Uhr. Privatcourse absolvirt in kurzer Zeit.

Behufs Vergrößerung eines lucrativen Fabrikgeschäftes, in bester Lage dicht a. d. Chaussee und Eisenbahn, 6 Morgen Areal, und behufs Ausnützung der dabei befindlichen (circa 25 Pferdekräfte) starken Wasserkraft, wird sofort ein intelligenter und vermögender Compagnon gesucht.

148. Prß. Lotterie. Gedruckte Antheil-Loose 2. Kl. 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64

Humoristische Artikel, Gedichte und Zeichnungen werden dauernd gesucht und gut honorirt von C. Meyer's Buchhandlung, Berlin, Taubenstraße 9.

Hotel-Verkauf. Das Hotel zum Kurhause in Bad Charlottenbrunn, in günstiger Lage, unmittelbar am Promenadenplatze, welches vermöge seiner Terrainverhältnisse bedeutend und vortheilhaft erweitert werden kann...

Ein neues auf der frequentesten Straße hieselbst gelegenes, mehrere Stockwerke enthaltendes, elegant gebautes Haus mit Fingelgebäude, in welchem bisher 2 Geschäfte mit bestem Erfolge betrieben worden sind...

Eine Besichtigung unmittelbar an einer Kreisstadt, in reizender Gegend Schlesiens gelegen, bestehend aus einem massiven, ganz unterirdischen, herrschaftlich eingerichteten Wohnhause...

Bauergut, im Flächeninhalte von circa 220 Morgen Areal, schönen massiven Gebäuden, großem Wirtschaftshof und Inventarium, im Werthe von ca. 40,000 Thlr., beabsichtige ich, bei einer Anzahlung von 20,000 Thlr., aus freier Hand zu verkaufen.

Drei große Güter sind billigst zu verkaufen. Offerten unter Nr. 16 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein Gut im Reghb. Breslau, von 585 Morgen, meistens Weizenboden, mit voller guter Ernte und Inventar, 1/2 Meilen von einer Kreisstadt und 1/2 Meile von der Eisenbahn entfernt, ist Verhältnißhalber sofort zu cediren.

Ein Destillationsgeschäft in schwingbarem Betriebe ist mit Grundstücken bei 4000 Thlr. Anzahlung Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Ein gut eingerichtetes Salanterie-, Kurzwaaren-, Porzellan- u. Glasgeschäft, in einer Provinzial- und Garnisonstadt, das einjähig am Plage, ist anderer Unternehmungen halber mit 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung zu übernehmen.

Ein seit langen Jahren renommirtes Gutes Material, Speccerei- und Destillations-Geschäft, verbunden mit recht lebhaftem Aufsatze, am Plage gelegen, kann an einen zahlungsfähigen Kaufmann veränderungshalber sofort übergeben werden.

Illuminations-Ballons, Bengalische Flammen, Feuerwerk empfiehlt in großer Auswahl R. Gebhardt, Albrechtsstraße 14.

Prima Schweineschmalz empfiehlt fahweise und ausgetrocknet billigst [1113]

Oswald Blumensaat, Citronensaft, Gebirgs-Himbeersaft neuer Ernte [1125] empfiehlt zum billigsten Preise F. A. Dietrich, Neufeststr. Nr. 55, Pfauen-Gde.

Die Herrschaft Kottulitz (Boh) stellt wiederum fruchtbare Holländer Vollblut-Bullen zum Verkauf und offerirt zur diesjährigen Herbstbestellung: Kujawischen Weizen, Schwedischen Pirnaer Walburger Roggen

Ein gebrauchter Meßtisch in aut erhaltenem Zustande wird zu kaufen gesucht. Offerten sub U. S. 77 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [2771]

Ein guter Geldschrank ist zu verk. Breitestr. 45 bei Malezki. Ein Pferd (Rappen) mit vollem Geschirr und Kastenwagen aus Fiedern, zum Transport von Flächen, Häusern, Fleisch u. s. w. sich eignend, ist sofort zu verkaufen Büttnerstr. 3, part. rechts. [1110]

